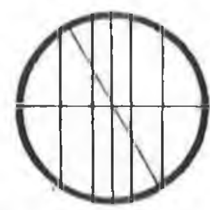


CENAP

centrales erforschungsnetz
außergewöhnlicher phänomene

mit INFO-CEPS

CENAP-REPORT Nr.110

UFO-Fachjournal – Ufos in Daten, Fakten und Hintergründen –





«UFO»: En hjemmedreid bokstøtte (innfelt) festet til et avsagd vannrør på vedskjul-taket hjemme. Slik arrangerte Pål Kristian Vaag sin verdenskjente UFO-bløff. Men nå vil nordmøringen helst glemme hele affæren. Nylig meldte han seg ut av UFO-foreningen...

UFO-BLØFF

10./4/85

Hansjürgen Köhler · Limbacher Str. 6 · 6800 Mannheim 52
Telefon (0621) 70 35 06
Werner Walter · Eisenacher Weg 16 · 6800 Mannheim 31
Tel. (0621) 70 13 70
Postscheck Ludwigshafen Kto. 79082-673

CENAP:

Das Centrale Erforschungs-Netz außergewöhnlicher Phänomene ver= steht sich als private, unkommerzielle und nicht auf Profit ausge= richtete Forschungs-Organisation zur ernsthaften, sachlichen und kritischen Studie, Analyse und Bewertung des U.F.O.-Phänomens.

Klaus Webner definierte das Rätsel U.F.O. wie folgt:
"Der Begriff UFO (Abkürzung für unidentified flying object) stammt aus der amerikanischen Luftfahrtterminologie und bezeichnet ein flugfähiges, oder in der Luft befindliches Objekt, welches dem Be= obachter fremdartig erscheint und während der Beobachtungszeit nicht von ihm identifiziert werden kann. Wurde zum Beispiel ein Wetterbal= lon nicht als solcher erkannt, dann liegt bereits eine UFO-Sichtung vor -und zwar relativ zum Beobachter. Hierbei wird deutlich, daß die Bezeichnung UFO überhaupt nichts mit außerirdischen Raumschiffen zu tun haben muß, wie es in Unkenntnis oft behauptet wird."

Die Forschungsanstrengungen der U.F.O.-Untersucher vom CENAP lau= fen darauf hinaus, daß das behandelte Phänomen in seinen physikali= schen Erscheinungsformen und sozio-psychologischen Auswirkungen ent= mythologisiert und identifiziert werden kann.

So untersuchen wir spezielle Einzelmeldungen, Themenbereiche und Aspekte des U.F.O.-Phänomens. Die Resultate dieser Recherchen, For= schungen und Analysen werden in der Publikation CENAP REPORT doku= mentiert.

Unser Interesse gilt auch den Auswirkungen des "U.F.O.-Glaubens" auf die heutige Gesellschaft. Ebenso setzen wir uns damit auseinan= der wie das Thema in den Massenmedien behandelt wird und dies den "U.F.O.-Glauben" beeinflußt.

Wir bejahen die Existenz des U.F.O.-Phänomens und die Notwendig= keit der seriösen Erforschung.

CENAP REPORT:

In der Monatspubliktion CENAP REPORT (kurz CR genannt) berichten wir fortlaufend über das aktuelle Geschehen und die neuesten For= schungsergebnisse in Form von Dokumentationen von Fallstudien mit authentischem Material in Wort und Bild. Die CENAP-Aktivitäten zur öffentlichen U.F.O.-Debatte und die bestehenden interdisziplinären Auseinandersetzungen werden regelmäßig dargestellt. CR nimmt klar Stellung und kommentiert, dokumentiert.

Innerhalb des CR publizieren wir in deutscher Sprache die Luxem= burger Publikation INFO-CEPS von Gilbert Schmitz.

Der Jahresbezug CR kostet DM 35,--. Überweisung auf das Postgiro= konto Nr.790 82-673, Ludwigshafen, von Werner Walter, Mannheim.

SOMMER 1984:
»RÜCKBLICKE«

von Hansjürgen Köhler

Mit dieser Schlagzeile beginne ich hier Rückschau auf Ereignisse zu nehmen, die bisher aufgrund aktueller Berichterstattung zu Vor=fällen und Ereignissen der letzten Zeit zu kurz kamen und somit hintenan standen. Aus Gründen Ihrer Information möchten wir nun je=doch das bisher nicht-vorzubringende Material Ihnen offenbaren.

So gab es neben dem 5.CENAP UFO/UAP-Treff in Heilbronn und der vom CENAP-besuchten belgischen UFO-21-Veranstaltung auch eine Sitzung der dänischen SUFOI in Mellerup. Als Gastredner nahm ich daran teil. Wie schon im Jahr zuvor, wurde auch 1984 zur Sommerszeit ein UFO-Se=minar abgehalten und dauerte eine Woche lang an. Es sollten dänische UFO-Interessenten angelockt werden, unabhängig von ihrer Einstellung zum Thema, aber auch unabhängig von ihrer Mitgliedschaft in irgend=einer Forschungsgruppe oder was sich als solche bezeichnet. Bei SUFOI hatte man schon Überlegungen angestellt, ob sich die Angelenheit lo=hnen würde und man wenigstens die Nebenkosten für Unterkunft und Lo=gie herausbekommen würde. Schom im Jahr zuvor hatte man einen allge=meinen Rückgang des Interesses am UFO-Seminar 1983 festgestellt und so war die Skepsis über den Erfolg von UFO-84 auch nicht unberech=tigt was Besucher und Teilnehmerzahl anging. Am Ende kam man zwar knapp über die roten Zahlen, da in den letzten Tagen während der öf=fentlichen Vorträge der Saal zu füllen war durch die Interessenten der näheren Umgebung, doch die Zukunft sieht für dieser Art von UFO-Seminar schlecht aus. In der Tageszeitung JYDSKE TIDENDE war von Per Boorgard am 24.Juni 1984 auf diese Veranstaltung aufmerksam gemacht worden. Zwei weitere Reporte erschienen nachträglich während der Seminar-Woche, so auch am 22.Juli 84, in welchem darauf hingewiesen wurde, das auch ein Vortrag über die deutsche UFO-Forschung zu er=warten ist.

Zu diesem Seminar hatten zwar auch andere ausländische Gäste ihre Teilnahme zugesagt, aber wir kennen dies ja aus eigener Erfahrung: die meisten springen wieder ab, wenn es aktuell wird und nicht ein=mal eine Entschuldigung wird vorgebracht. So war also nur noch Ber=til Kuhlemann aus Schweden neben mir als ausländischer Gast vertre=ten. Da diese Seminare für CENAP bisher immer viele wertvolle Infor=mationen erbrachte, war auch Mellerup ein sehr gutes Parkett. Unter der Regie von Per Andersen und Lars Lassen klappte der organisatori=

sche Teil von der Unterbringung bis zu den Vorträgen und dem gemütlichen Teil der "heißen Debatten" am offenen Kamin bis spät in die Nacht vorzüglich. Bei den sich hier ergebenden Gesprächen brachte auch ein Gespräch mit Torben Birkeholm, dem jüngsten SUFOI-Vormann und damals noch Anwärter auf diesen Posten, sehr viel ein. So wurde deutlich, das SUFOI mit Torben Birkeholm (ein Mann der SUFOI-Recherchenabteilung zunächst) einen guten Griff tat und er ein Mann der Tat ist bzw er ist jener Typ von UFO-Untersucher der auch den psychologischen Aspekt mit in den Vordergrund nimmt. Inzwischen ist Peter Hansen aus privaten wie beruflichen Gründen von dem P sten des SUFOI-Leiters zurückgetreten.

Torben Birkeholm hielt auch ein sehr interessantes Referat über eine Fall-Untersuchung, die er mit Per Andersen vorgenommen hatte und bei der die psychologische Seite von großer Bedeutung war. Über diesen höchst-interessanten CE III-Fall aus Dänemark hoffen wir in einer künftigen CR-Ausgabe berichten zu können, da mir Torben Birkeholm zusagte, einen Bericht hierüber für den CENAP REPORT anzufertigen und zuzuschicken.

Ebenfalls konnte ich feststellen, das SUFOI zwar ein reichhaltiges Archiv besitzt, doch die jeweiligen Abteilungen scheinbar durch "Welten" getrennt sind, und es wäre wünschenswert wenn SUFOI diese Mißstände abbauen könnte und somit alle aktiven

22.7.84 Jydske Tidende

Ufo'er i Mellerup

Af Per Borgaard

Seminaret Ufo—84 startede i aftes i spejdercentret i Mellerup, syd for Agerskov. Det blev indledt med en debat om ufo-problemet, hvor repræsentanter for de danske ufo-organisationer gav korte oplæg ud fra deres respektive holdninger til problemet.

Derpå havde deltagerne i seminaret og de lokale tilhørere lejlighed til at stille spørgsmål, ligesom et panel af spørgere gik løs på problemet. Det gav anledning til en spændende debat.

I aften fortsætter seminaret med et oplæg om soft dataproblematik i nærobservationer. Indlederen er Flemming Falkenberg, Århus, der er kendt for en kritisk stilling til ufo-problematikken. På ufo-seminaret i Hadsten i fjor sammenlignede han nærobservationerne med visse beretninger om dæmoner fra middelalderen.

Der bliver foredrag og debatter hver aften hele næste uge, og desuden på onsdag eftermiddag et foredrag om tysk ufoforskning.

Arrangørerne vil i øvrigt gerne arrangere transport for interesserede fra Rødekro Station til Mellerup, såfremt man i forvejen ringer til spejdercentret for at aftale tid.

Jydske Tidende, Åbenrå 24.7.84

Tyske ufo'er mangelvare

— Vi har ikke haft et uopklaret ufo-tilfælde de sidste fem år, konstaterede lederen af den tyske ufororganisation CENAP Hans-Jürgen Köhler fra Mannheim i aftes på seminaret »UFO 84« i Mellerup syd for Agerskov.

CENAP har i sin 11-årige eksistens behandlet 257 ufo-rapporter. Kun syv af dem er uopklarede.

— Fælles for de syv er, at de er ældre observationer, hvor vidnerne er døde eller flyttet, sagde Hans Jürgen Köhler.

72 af de 257 tilfælde viste sig at være balloner. Mange af dem var luftballoner, som er lovlige i Tyskland. 36 tilfælde var misforståede observationer af flyvemaskiner, helikoptere eller luftskibe. Meteoritter tegnede sig for 34 tilfælde og svindel for 23.

Længere nede af listen kommer bl. a. avis-ænder med tre tilfælde.

Hans Jürgen Köhler lagde i øvrigt ikke skjul på, at den tyske boulevardpresses behandling af ufo-rapporter sjældent har ret meget at gøre med det, som vidnerne faktisk forklarer.

— De uopklarede tilfælde i 11 år udgør under tre procent. Vores statistik står i stærk kontrast til de statistikker vi modtager fra udlandet. Jeg gad vide, om vi ved grænserne har skilte med »Ufo-overflyvning forbudt«, sagde CENAP-formanden med blid ironi.

CENAP samarbejder med den danske organisation SUFIO, men går endnu grundigere til værks i sine bestræbelser på at finde naturlige forklaringer på alle ufo-observationerne.

Det er ikke altid taknemmeligt: — Folk bliver sommetider vrede på os, hvis vi tager deres legetøj fra dem, ved at finde den faktiske forklaring, sagde CENAP-formanden.

Ufo-seminariet i Mellerup fortsætter i aften med et foredrag af SUFOI's næstformand Torben Birkholm, Aalborg, der fortæller om dansk nærobservation, og opklaringsarbejdet omkring den.

Forscher die Möglichkeit bekämen die gegebenen und vorhandenen Da=
ten zu nutzen. So war auch mein Referat von großem Interesse für
die Zuhörerschaft und so manches Material in Form von Dias konnte
man zum ersten Mal sehen. Und so war auch ein anschließender Pres=
sebericht von Per Boorgard über die deutsche UFO-Forschung am 24.7.
84 in der JYDSKE TIDENDE erschienen mit der Schlagzeile "Deutsche
UFOs - Mangelware." Neben diesen positiven Punkten gab es natürlich
auch "Verwunderliches" von der Ufologenseite her, welche ja auch in
Skandinavien ihre Blüten treibt. So waren von Ib Laulund, der rech=
ten Hand Petersen's von IGAP (dänische DUIST), die belsutigenden
Journale des "UFO-Kontakt" ausgelegt worden. Was die UFO NACHRICHTEN
hierzulande sind, ist das UFO KONTAKT in Skandinavien, und man kann
sich schon denken was den Inhalt anbetrifft. Und so war natürlich zu
dem damaligen Zeitpunkt jenes Journal ausgelegen, in welchem die
Show-Tournee des UFO-Entertainers C.v.Keviczky besprochen wurde. Da
auch die Einlage vom 4.CENAP-Treff in Mannheim publiziert wurde (im
Gegensatz zur DUIST-UN), war festzustellen das H.C.Petersen nicht so
richtig weiß wo CENAP in der Szene steht. So stufte man uns dem Hy=
nek-Clan zu, der nicht an einer positiven und konstruktiven UFO-Ar=
beit interessiert sei und dafür kämpft einen Beweis für die Nichtexi
stenz interplanetarischer Raumschiffe zu finden. IGAP ist der festen
Ansicht, daß nun auch in Dänemark und Norwegen solcherart von Men=
schen ihr Unwesen trieben. H.C.Petersen, dem CENAP vom UFO-Treff in
Dänemarks VOJENS von 1983 bekannt, steht mit diesen Ansichten in
keiner Weise hinter den Ansichten von C.v.Keviczky hinten an und so=
nach ist das UFO KONTAKT vollgespickt mit UFOlogen-Storys, was na=
türlich quer den Ansichten von SUFOI steht. IGAP bekam so auch Druck
vom SUFOI, als Petersen vom Memorandum-Fieber gepackt auch die ICU=
FON-Untertassen in Dänemark segeln ließ und man sich berufen fühlte,
die dänische Regierung damit belästigen zu müßen. Wenn auch der deu=
tsche Jung-Herold-UFOloge M.H. mit seinem Memo glattweg auf die Nase
fiel, so war dies für H.C.Petersen kein Grund sich nicht auch lächer
lich zu machen und sich hintenanzustellen, jeder putzt sich so her=
aus wie er es sich am besten denkt.

Aber es gibt noch viel Bunteres im UFO-Geschehen von Skandinavien
zu berichten. So hatte in Mellerup Bertil Kuhlemann mit seinem Vor=
trag die UFOlogie in den Computer eingegeben und propagierte das
Projekt URD, welches man durchweg als Unnutz ansehen kann, da sich
einige Herren hier einen Job unterjubeln wollen, der darauf beruht
das andere Leute arbeiten und man selbst damit hausbacken angeben
will. So stellte Bertil Kuhlemann Statistiken von UFO SVERIGE vor,
welche jedem ernsthaften UFO-Untersucher die Haare zu Berge stehen

lassen. UFO-Forschung wird in Schweden leider sehr klein geschrieben und so wurden Statistiken von möchtegerne UFOs und nahen Begegnungen aufgestellt, welche natürlich ein völlig falsches Bild vom UFO-Phä= nomen entstehen lies und man kann nur beruhigt sein in dem Wissen, das Projekt URD bei den europäischen Gruppen nicht mit Begeisterung aufgenommen wurde, trotz den vielfältigen Hausierungsversuchen des Projektleiters. Was nützen die schönen Statistiken und Auswertungen wenn Fälle eingebaut sind, welche schlecht bis gar nicht im Sinne einer seriösen UFO-Untersuchung bearbeitet wurden...? Man kann keine 'Vergleiche' moderner Ereignisse mit längst toten "Klassikern" an= stellen, will man die Spekulation nicht in den Wahnsinn treiben...!! Alles in Allem war das UFO-Seminar 84 in Mellerup eine sehr informa= tive Woche und eine Art von Generalprobe für mich in Heilbronn, wo es ja ebenfalls zur Konfrontation zwischen UFOlogie und UFO-Unter= suchung nach wissenschaftlicher Orientierung kam.

1985 wird es in Dänemark kein UFO-Seminar geben und somit bleibt das Treffen in LUXEMBOURG übrig, wo auch von SUFOI zumindest ein Vertreter zugesagt hat.



Pöchhacker Christian
Habsburgstrasse 14
A-3680 Persenbeug

1984:DAS JAHR IM SPIEGEL

von Christian Pöchhacker

Um es gleich vorweg zu nehmen, das Jahr 1984 war ein typisches "Saure-Gurken"-Jahr. Mehrere Sichtungen während des Jahres, doch UFOs sahen nur wieder einmal die UFOlogen.

Bevor wir die einzelnen Fälle im Detail berücksichtigen sei hier noch ein Sichtungsfall aus dem Jahre 1982 erwähnt, welchen wir nach= träglich untersuchen mußten! Wie es nun einmal zu den CENAP-Gepflo= genheiten gehört, griffen wir einen zwei Jahre zurückliegenden Vor= fall auf, der seit Mai 1982 bekannt war. (Anmerkung von CENAP-Mann= heim: Nachdem wir im Mai 1982 Kenntnis über einen FOTO-Fall in Saal= felden bekommen hatten und aus bestimmten Gründen zu diesem Zeit= punkt CENAP AUSTRIA nicht tätig war, "allgemeine Wehrpflicht", hat= ten wir in 'jugendlichem Leichtsinn' den Fall an MUFON-CES abgetre= ten. So machte man sich die Arbeit von CENAP und übernahm die Tele= fonkosten nach Österreich, um den dortigen MUFON-CES-Mann schnellst=

möglichst darüber zu informieren. Leider wurden wir wieder einmal mehr von MUFON-CES enttäuscht, selbst nach mehrmaligen Anfragen WAS denn nun Sache sei, konnte MUFON-CES keine Antwort geben. War man in München scheinbar von dem Foto fasziniert ? Wie dem auch sei, man hörte von diesem Fall nichts mehr und er wäre auch sicher=lich zu den ungeklärten Fällen geraten, hätten wir nach der Wieder=aufnahme der österreichischen CENAP-Aktivität diesen Fall nicht selbst wieder in die Hände genommen. INTERKOSMOS in Wien, der UFO=logenzirkel, schlief natürlich wie gewohnt ebenfalls und hat sicher=lich mit dieser CR-Ausgabe zum ersten Mal von diesem Fotofall ge=hört,...guten Morgen nach Wien !)

UFO über Saalfelden?
Rätsel um Fotografien

Saalfelden. Ist es Gustav Schumacher, Pächter der Tennishalle Saalfelden, gelungen, ein UFO zu fotografieren? Schumachers Begegnung mit dem rätselhaften Himmelskörper wurde von ihm mit fünf Polaroidaufnahmen festgehalten. Schumacher über sein Erlebnis zu PN-Redakteur Heinz Bayer: „Am Montag so gegen 16.30 Uhr wurden wir, meine zwei Kellnerinnen und ich, von der Terrasse des Tennisrestaurants aus auf das merkwürdige Ding am Himmel aufmerksam. Es flitzte unheimlich schnell von Richtung Schwalbenwand auf uns zu, hielt dabei einige Male inne. Ich rannte ins Lokal um meine Kamera und lief wieder auf die Terrasse. Das Ding war aber verschwunden, tauchte Sekunden später aber wieder auf, mit unheimlicher Geschwindigkeit und unwahrscheinlich wendig. Ein Antrieb, also Düsen oder Propeller war nicht zu sehen, es war auch nichts zu hören. Wir haben mit der Lupe die Fotos genau angesehen — ein Vogel, ein Ballon oder ein herkömmliches Flugzeug ist das sicher nicht!"



Der von Schumacher fotografierte, rätselhafte Himmelskörper.

PINZGAUER NACHRICHTEN
vom 21.Mai 1982

Auf Grund des nebenstehenden Zeitungsbe=richts der 'Pinzgauer Nachrichten' vom 21.5. 1982 ging ein Leserbrief mit der Bitte um weitere Informationen über den damaligen Fo=to-Falls an die Redaktion. Dies war der An=stoß für die Lokalzeitung den UFO-Fall neu aufzurollen. Heraus kam, daß der damalige Pächter der dortigen Tennishalle verzweifelt wegen Ausbleiben von Gästen an Ort war. Fin=dig wie er war, griff er sich seine Polaroid-Kamera und einen Mülleimer-Deckel und produ=zierte so lange Fotos, bis seine Aufnahme einem fliegenden Untertassen-UFO täuschend ähnlich sah, jedenfalls so wie man sich dies gemeinhin vorstellen muß. Die Presse an Ort griff begierig den Fotofall als lokale Sen=sation auf (natürlich) und publizierte die Aufnahme des "Mülldeckel-UFOs". Und siehe da, die allgemein Interessierten an UFOs kamen herbei und staunten, aber eine genaue Recherche/Untersuchung wurde nicht angestel=lt, sonst hätte es wohl keine zwei Jahre be=durft zur Enttarnung des Mülldeckels...

Erst jüngst gab es in der Presse eine klare Stellungsnahme, wenn auch zwei Jahre später. Man konnte am 27.September 1984 so nachlesen ebenfalls in den Pinzgauer Nachrichten: "UFO-Suche in Saalfelden. Es war ein Müllde=ckel !" Auf der nächsten Seite haben wir Ihnen den entsprechenden Bericht abgedruckt.

CENAP ist Außerirdischen auf den Fersen:

UFO-Suche in Saalfelden Es war ein Mülldeckel!

Verflixt! Wieder nichts mit den grünen Männchen! Ein „UFO", das vor zwei Jahren über Saalfelden schwebte, sogar fotografiert wurde, konnten die Pinzgauer Nachrichten als Deckel eines Mülleimers identifizieren ...
„Ich glaub', ich spinne!" hat er gesagt. Dann „wetzte" er in seine Tennishalle, holte eine Polaroidkamera und schoß eine ganze Fotoserie von dem „flitzenden Ding". August Schuhmacher, vor zwei Jahren Pächter der Tennishalle Saalfelden, hatte im Mai 1982 Fotos von einem UFO, einem unbekannten Flugobjekt, angefertigt. Wir hatten diese Fotos damals in den Pinzgauer Nachrichten abgedruckt. Jetzt begab sich CENAP Austria (Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Phänomene) auf UFO-Suche. Mit etwas Verspätung hatten die UFO-Jäger von der mysteriösen Fotoserie in Saalfelden gehört. Das Schwierige an der Sache: August Schuhmacher, schon des längeren nicht mehr Pächter der Saalfeldner Tennishalle, ist mit unbekannter Adresse nach Deutschland verzogen.
Jetzt machten wir einen Zeugen von damals ausfindig, der mit der Wahrheit herausrückte. „Das UFO war ein Mülldeckel. Schuhmacher, der am schlechten Geschäftsgang der Tennishalle verzweifelt war, hatte eine fixe Idee: Mit UFO-Fotos könnte man das Geschäft ankurbeln! Und so war's auch," erfuhren wir von unserem Zeugen, der damals dabei war. Nachdem wir von dem mysteriösen Foto berichteten, kamen UFO-„Experten" sogar aus München angereist. Bis es Schuhmacher zu bunt wurde und er die Fotos keinem Menschen mehr zeigte. „Schuhmacher hatte rund vier Filme mit seiner Sofortbild-Kamera vertan, ehe die Aufnahmen des UFOs wirklich täuschend echt aussahen. Als dann die UFO-Experten kamen, hat sich Schuhmacher ins Fäustchen gelacht..."

Oben: PINZGAUER NACHRICHTEN, 27.9.1984

Doch nun zum aktuellen Geschehen:
Das UFO-Jahr 1984 begann bereits am 3.Janu=ar um 6:45 Uhr morgens. Ort des Geschehens war GRAZ. Der Zeuge war ein Spaziergänger mit seinem Hund. Seine Aussage:"Plötzlich sah ich im Westen ein sehr starkes, weißes Licht, das offenbar stillstand - schön lang sam setzte sich das Objekt in südlicher Ri=chtung in Bewegung und wurde immer schnel=ler. Dann verschwand es in Richtung Thaler=hof (Flughafen Graz), hell erleuchtet, in allen Farben."

Der Augenzeuge vermutete dann noch, daß auch am Flughafen Graz-Tha=lerhof eine Wahrnehmung gemacht werden müßte, da gerade zu dieser Zeit die Startvorbereitungen für die Frühmaschine nach Zürich anlie=fen.

Es war somit der naheliegende Schritt sich mit dem Flughafen in Ver bindung zu setzen betreff der Anfrage ob auch dort solch eine Beo=bachtung gemacht werden konnte. Die Antwort der Flugsicherungsstelle ergab dann auch bereits die logische Aufklärung zu dieser Beobach=tung. Exakt zur Zeit, zu der unser Zeuge seine UFO-Beobachtung mach=te, befand sich eine viermotorige Propellermaschine der 'Tyrolean-Airways' im Anflug auf diesen Flughafen. Die DASH-7 vollführte aus=serdem die gleichen Flugmanöver, d.h. Anflug aus dem Westen, danach reihte sich das Flugzeug mit einer Rechtskurve in die Platzrunde ein.

Außerdem sind die Flugzeuge der 'Tyrolean Airways' in den Farben des Regenbogens bemalt, was der Schilderung des Zeugen "hell-erleu=chtet in allen Farben" entspricht. Ich vermute jedoch, daß hier in erster Linie die Landescheinwerfer dafür verantwortlich sind.



Oben: STOL-Transporter DHC-7 DASH 7, Archiv:Köhler

Geheimnisvolles Ufo über dem Marchfeld

GÄNSERNDORF / ANGERN — Am Abend des 12. und 13. Juni liefen auf dem Gendarmerieposten in Gänserndorf die Telefone heiß. Passanten hatten nämlich östlich des Bahnhofes am nächtlichen Himmel ein hellerleuchtetes Flugobjekt, das sich ganz langsam bewegte, ausgemacht.

Das „UFO" sah nach gleichlautenden Beschreibungen wie ein beleuchteter Christbaum aus, dessen Lichter einzeln an- und ausgingen.

Nachforschungen der Flugsicherung ergaben, daß das vermeintliche „Raumschiff" auf tschechischem Gebiet — östlich von Stillfried — zu lokalisieren sei.

Experten vermuten, daß das Objekt der Probegalopp einer neuen Beleuchtungsanlage für militärische Übungen war.

MARCHFELDER NACHRICHTEN, 15.6.1984

Kurier 14.6.84

UFO-Alarm um Raketen aus der CSSR

Leuchten aufgeklärt

Mehrere Menschen in Gänserndorf (unter ihnen eine Gendarmeriepatrouille), Angern und Stillfried an der March verfolgten Dienstag gegen 22 Uhr fasziniert ein UFO-Lichtspiel am Nachthimmel. Minutenlang war eine christbaumähnliche Lichtergruppe zu sehen, die nacheinander erlosch, ohne an Höhe zu verlieren.

Das Rätsel um die Erscheinung wurde am Mittwoch geklärt. Es handelte sich um sogenannte „Flares" (Lichtraketen), die vom CSSR-Militär auf dem Truppenübungsplatz Malacky (rund zehn Kilometer von der Staatsgrenze entfernt) abgefeuert wurden. Die militärische Radarpolizei in Schwechat, die am Radarschirm keine verdächtige Wahrnehmung gemacht hatte, wurde vom zivilen Chefflugleiter Hans Bauer nach dessen Recherchen bei CSSR-Behörden über die Identität des UFO informiert. UFO-Gläubige können den Fall abschreiben ...

Nach erfolgreicher Aufklärung des Falls erging ein Leserbrief an die Zeitung, in der ursprünglich die UFO-Meldung bekannt gemacht wurde. Dieser Leserbrief wurde auch veröffentlicht, wonach sich danach ein weiterer Zeuge bei CENAP-Austria meldete. Allerdings hatte dieser keine grundlegend neue Informationen, sodaß auch dieser Fall bei CENAP-Austria als identifiziert zu den Akten ging.

Bis zum Juni 1984 folgte eine ruhige Zeit, als dann an der tschechischen Grenze durch militärisches Signalfeuerwerk die UFO-Panik losbrach, jedoch war man rasch mit der Lösung zur Stelle. Siehe so die entsprechenden Zeitungsberichte auf der linken Seite.

Danach kam dann im August der "UFO-Hammer" für Österreich, so fand scheinbar am 14.August 1984 im oberen Waldviertel, nur wenige Meter von der tschechischen Grenze entfernt, eine UFO-INVASION statt. In der Presse erschienen einige wenige Kurzmeldungen, die nur die Spitze des Eisbergs

entblößten. Dank eines ausführlichen Telefonats mit einem örtlichen Polizeibeamten, bin ich in der Lage den Fall hier für die CR-Leser darzustellen.

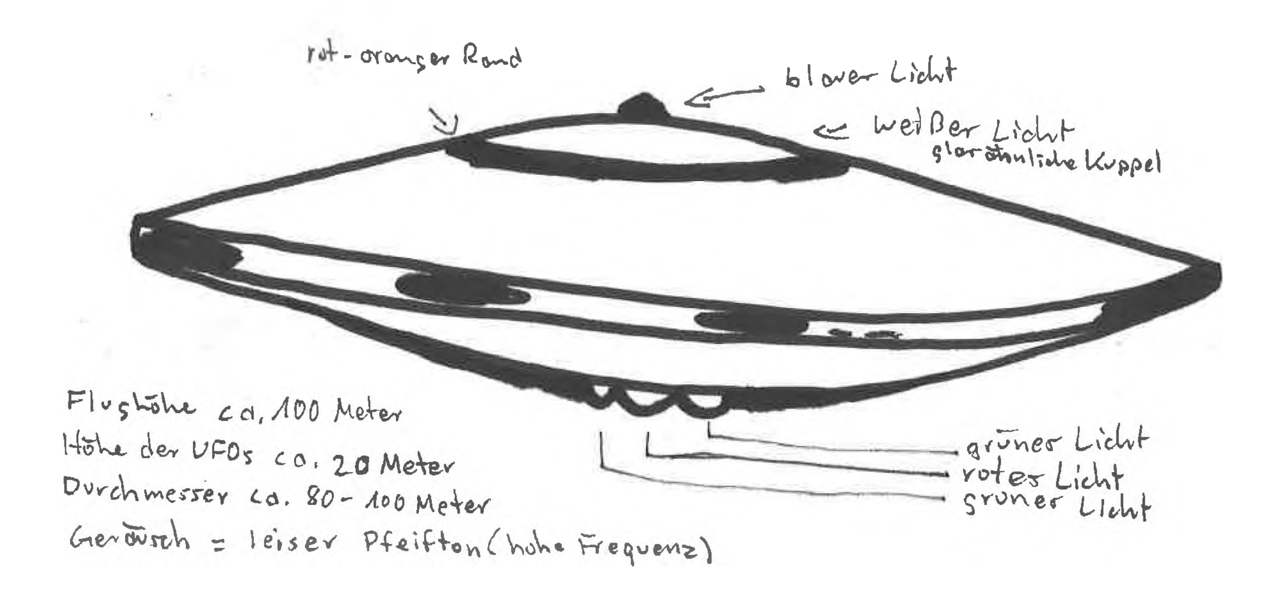
Es begann am Montag, den 13.August 1984, um ca 2 Uhr frühmorgens. Ein Bauer wird wach, seine Tiere sind unruhig im Stall, so schließt er hinauszugehen um nach dem Rechten zu sehen. Doch was er draußen im Freien sieht, läßt ihn erschaudern! Vor seinem Haus schwebt ein MUTTERSCHIFF (einwandfrei als 'Mutterschiff' von Herrn H.Hajek vom öster. Arm der ICUFON identifiziert). Das Objekt ist aus der Entfer=nung ca 2 Meter lang, zylinderförmig und zog einen rund halben Meter langen Partikelschweif hinter sich her. Es ging jedoch am nächsten Tag weiter, als um 19 Uhr wieder ein UFO erschien welches kuppel=förmig und rot-glühend am Horizont zu sehen war. Diesmal gab es meh=rere Zeugen und ein Hobbyfotograf gelang es hiervon zwei Aufnahmen zu machen. Und schon setzt wieder das Mysterium ein, diese beiden Aufnahmen sind unauffindbar verschwunden. Hat sich hier jemand ein Scherz erlaubt oder sollten doch Peter Krassa's 'Man in Black' in Österreich ihr Unwesen treiben? Auf alle Fälle blieben die Polaroid-Fotos verschwunden. Danach soll ein paar Tage später nochmals ein Objekt mit blauem Licht beobachtet worden sein. Soweit einmal der Bericht.

Ich möchte hier ganz unberücksichtigt die Fotoaufnahmen eines Hob=byfotografen von einem Sonnenuntergang lassen. Auf den Fotos erschie nen nämlich nach der Entwicklung ein gelber Fleck, der sich dreimal wiederspiegelt. Als mehr oder weniger eindeutig eine Linsenreflek=tion, auch wenn ich die Fotos nicht gesehen habe (da aus diesen ja ein großes Geheimnis gemacht wird). Doch die UFO-Clique, die sich inzwischen in diesem Ort gebildet hat ist der festen Meinung, ein=deutig ein UFO gesehen zu haben.

Selbstverständlich bemühte sich CENAP-Austria unmittelbar nach be=kanntwerden des Falles um detailierte Informationen. Doch außer ei=nem Telefonat und einer Objektskizze war kein Erfolg zu erzielen, ob gleich fünf Zeugen mehrfach angeschrieben wurden. Hier hatte die auf getretene öster. ICUFON die Hand im Spiel und sorgte für ein Cover-Up. Mit Hilfe eines örtlichen Beamten wurden die Zeugen vernommen und so geschah es auch, das diese Zeugen für niemanden mehr ansprech bar wurden. Ich war mit diesen Zeugen in brieflichen Kontakt bis die Sache nichts mehr brachte und ich aufklärendes Material von CENAP verschickte. Danach muß dem ICUFON-Vertreter bewußt geworden sein, das hier keine Unterstützung für den Untertassen-Glauben zu erwarten ist. Für mich jedoch war dieser Fall klar, welchen ich als maßlos

übertrieben halte und ohne realistischen Hintergrund sehe. Höchst=
wahrscheinlich wurde während der Nacht ein Meteorit beobachtet und
aus diesem wurde dann eine Art UFO-FIEBER, welches selbst die un=
tergehende Sonne miteinbezog. "Ein rötliches Objekt hinter einem
Hügel zur Zeit des Sonnenuntergangs." Ein typischer Fall für ein
rücksichtsloses, unkritisches Vorgehen der UFOlogen-Seite, die
hinter jeder gemeldeten Sichtung und sei eine noch so harmlose Ur=
sache dafür verantwortlich, ein ausserirdisches Weltraumschiff
macht.

So ist auch hinter der nachfolgenden Skizze ganz klar ein Flugzeug
zu erkennen, auch wenn hier eine typische Untertasse aufgezeichnet
wurde. Auch das leise Pfeifen spricht dafür, welches auch bei Düsen=
jets wahrzunehmen ist.



Ein paar Tage später erschien dann in der Presse eine weitere UFO-
Alarmmeldung, wonach ein schwarzes unbekanntes Objekt am Tageshimmel
gesehen wurde. Doch dies stellte sich als ein alter Bekannter der
UFO-Szene heraus: ein sogenannter SOLAR-ZEPPELIN oder auch als SOLAR-
UFO bekannt, der auch in Österreich nun Verbreitung findet. Also au=
ch hier kein venusisches Mutterschiff in Sicht, sondern irdisches
Kinderspielzeug. Siehe so auch CR 104, Seite 33 zu einen in den
gleichen Zeitraum fallenden Vorfall aus PÖHLDE in der Harz, BRD.

Am Ende des Jahres wurde es dann nochmals Lebhaft im aktuellen UFO-
Geschehen. Eine klare Wetterlage und Witterung schuf optimale Voraus
setzungen in den letzten Tages des Novembers für Beobachtungen von
Meteoriten und den zwei nebeneinanderstehenden Planeten VENUS und
JUPITER, also freie Sicht auf UFOs. Und schon wurde Otto-Normalver=
braucher hellwach, da flogen seltsame grüne Flugkörper ein und stan=
den über eine Stunde lang hellglänzende Punkte am Himmel. Sollte der

Augenzeugen meldeten verdächtige Objekte der Polizei:

Neunkirchen: UFO-Alarm!

Mehrere Anrufer brachten am Wochenende die Beamten vom Polizeiposten in Neunkirchen auf Trab: zwei verdächtige Objekte, die in grellem Licht erstrahlten, wurden zwischen dem Umspannwerk Ternitz und dem Gasthaus am Forst beziehungsweise der Straße nach Penk gesehen. Nach einer Dreiviertelstunde war der Spuk vorbei.

Gruppeninspektor Kurt Tschich von der Stadtpolizei erzählt der „Volkspost": „Gleich drei Anrufer meldeten uns zwei grell erleuchtete Flecken in der Luft, die abwechselnd blinkten, manchmal auch gleichzeitig, nach fast einer Stunde dann spurlos in Richtung Steiermark verschwanden." Der ganze Spuk spielte sich am Samstag zwischen 18 und 18.45 Uhr ab.

Augenzeuge Erwin Thiel, Bademeister in Neunkirchen glaubt zwar nicht an UFOs, die Beobachtung kommt ihm aber trotzdem merkwürdig vor: „Ich kann mir die grellen Lichtquellen,, noch dazu in so großer Höhe, nicht erklären." Bisher gibt es keine Anhaltspunkte, um welche Wahrnehmungen es sich dabei tatsächlich gehandelt haben könnte.

Neunkirchner Volkspost

Krems 28. Nov. 1984

Kurier-Burgenland

27. Nov. 1984

NEUNKIRCHEN/WARTMANNSTETTEN. – UFO-Hysterie am Wochenende in Neunkirchen: Mehrere Augenzeugen wollen über einem Waldstück zwischen Neunkirchen und Wartmannstetten zwei

UFO-Alarm bei Neunkirchen

grell leuchtende Objekte in der Luft beobachtet haben, die fast eine Stunde an ihren Positionen verharrten, ehe die Lichtpunkte verschwanden. Bei der Stadtpolizei läutete in der Nacht zum Sonntag mehrmals das Telefon. Gruppeninspektor Kurt Tschich: „Die Berichte stimmten überein." Erwin Thiel, Bademeister in Neunkirchen, sah die Himmelserscheinung ebenfalls, glaubt aber nicht an UFOs.

Haller Lokalanzeiger

Hall i. Tirol Datum:

7. Dez. 1984

Feuerkugel über dem Inntal. Freitag, 30. November, um 16.44 Uhr abends raste in lautlosem Flug eine Lichtkugel über Innsbruck hinweg in Richtung Osten, absplitternde Teile hinter sich lassend, in hundert- bis tausendfacher Helligkeit der Venus weißbläulich leuchtend, und verglomm nach einigen Sekunden Sichtbarkeit schließlich über der Gemeinde Weerberg. Es handelte sich vermutlich um einen speziellen Meteoriten, der größer war als die üblichen Sternschnuppen. Dieselbe Himmelserscheinung wurde auch von Mils aus beobachtet. Als Hinweis für Himmelsbetrachter unter den Lesern sei noch angefügt, daß jetzt mehr und mehr am Abendhimmel die überhelle Venus sichtbar wird. Sonnenwärts daneben aber glänzt als Besonderheit im Dämmerlicht der Jupiter.

Ruße kommen oder wurden gar streng-geheime mili= tärische Erprobungen mit nicht-vorhandenen Raketenwaffen des Bundes= heeres durchgeführt wer= den, oder waren doch Aus= serirdische über dem eu= ropäischen Urlaubsland Österreich auf Ausschau nach einem geeigneten Erholungsort...?

Nichts von alle dem, nur ganz "normale" Himmelserscheinungen waren die Ursache für diverse Zeitungsberichte und so konnte auch am Jah= resende festgestellt werden: "Keine UFOs über Austria im Jahre 1984 !" Wollen wir sehen, was das Jahr 1985 bereit hält...

Neues von KLAUS W.









Slik fikset jeg UFO-bløffen

VG 21-2.85

NIVFO
NORSK INSTITUTT FOR VITENSKAPELIG FORSKNING OG OPPLYSNING

UFO-bilde var falskt

Adressavisen 21.2.85

Nordmøring bløffet hele verden

Den 21 år gamle Pål Kristian Vaag fra Aure lurte hele verden med sitt forfalskede UFO-bilde. Det var VG som 7. august i fjor slo opp dette bildet på førstesiden, og Vaag kunne da fortelle at han hadde sett «romskipet» i en avstand på 150 til 250 meter. Men nå har NIVFO latt et amerikansk firma computeranalysere bildet, som viste seg å være en tremodell opphengt i en tråd.

— Ja, jeg må nok innrømme at jeg har jukset, men jeg er overrasket over hvor mange som har latt seg lure, sier Vaag til VG. — Jeg håper dette kan få folk til å bli litt skeptisk overfor UFO-bilder som presenteres som ekte i aviser og blader, sier han. Ideen fikk Vaag gjennom en UFO-interessert i København, som fortalte hvordan slike bilder kunne forfalskes. Dermed dreide han en tremodell av et romskip og hengte den opp i en tråd fra en stang som ble festet på husmønet. Bildet ble tatt med et minikamera, og filmen senere solgt til en kamerat for et ukjent beløp.

Før bildet ble presentert i VG, ble det undersøkt av eksperter fra Forsvaret og av tekniske eksperter ved NTH. Men ingen kunne finne noe galt med bildet. Men så begynte NIVFO (Norsk Institutt for Vitenskapelig Forskning og Opplysning) å interessere seg for bildet, og de sendte det til Ground Saucer Watch (GSW) i USA. Her ble bildet computeranalysert med en spesiell digitalteknikk som spalter bildet opp i ca. 40 000 punkter. Dermed ble tråden UFO'en var festet i synlig, og bløffen var avslørt. Men før det skjedde ble bildet presentert i en rekke aviser verden over.

— Dette viser egentlig hvor lett lurte UFO-interesserte mennesker kan være, sier Kolbjørn Stenødegård ved NIVFO. — Bildet er bragt i tidsskrifter over hele verden uten at det er stilt spørsmål om ektheten. Men ved computeranalyse lar svært mange forfalskninger seg avsløre, og det er etter hvert blitt få igjen av såkalt «uforklarlige» bilder av romskip. Vi regnet i utgangspunktet med at også dette var en forfalskning, og det var derfor vi sendte bildet til GSW. Resultatet viser at vi hadde rett, sier Stenødegård.

NORGES STØRSTE UFO-BLØFFMAKER

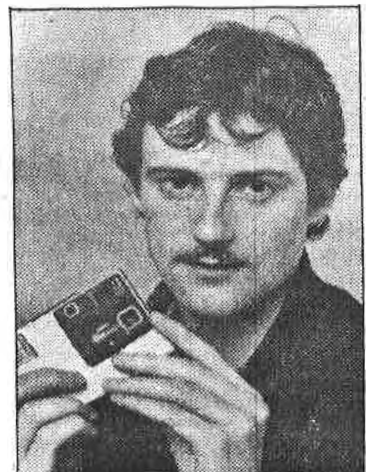
— Det store luftfartøyet beveget seg langsomt nedover åsryggen. Jeg trodde ikke mine egne øyne — men fikk summet meg og sprang inn etter kamera. Like etter at jeg tok bildet, forsvant romskipet som et lyn.

Pål Kristian Vaag forteller den utrolige historien om hva som skjedde da han tok sitt herostratisk berømte UFO-bilde til VG i august i fjor. Ja, for utrolig var det, og dessuten en stor bløff.

I intervjuet hevdet han at avstanden til «romskipet» var mellom 150 og 250 meter. I virkeligheten hang hans hjemmesnekrede mini-UFO i en tråd ned fra taket på et hus. På bakgrunn av Pål Kristians historie, antydet Forsvarets eksperter UFO'en til å være et jagerfly — dersom bildet var ekte. Og det bedyret Pål Kristian at det var.

Det gjorde han også overfor P2 Radio i går. Overfor VG valgte han imidlertid å fortelle den fulle sannhet om sin

Etter at bildet ble tatt, ventet han i et halvt år før han fremkalte filmen. Da viste han bildene til en kamerat, som kjøpte dem av ham. Hvor mye han fikk, vil han ikke ut med.



BLØFFMAKER: Pål Kristian Vaag (21) hevdet han hadde tatt et ekte UFO-bilde i august i fjor. Nå avsløres han som bløffmaker.

Avslørt

Men først da NIVFO (Norsk Institutt for Vitenskapelig Forskning og Opplysning) kom inn i bildet, så å si, ble det virkelig fart i sakene. Bildet ble sendt til Ground Saucer Watch (GSW) i USA, hvor det ble påvist en tråd som gjenstanden henger i.

», som selv ikke Forsvar
r greide å avsløre. Bild
rden over. Nå innrøm
n at han dreide gjen-
anden av en trestokk,
festet den i en
e til mønet på
set før han
k/ bil-

(13)

SIDE 14

Slik fikset jeg UFO-bløffen

VG 21.2.85

Av MORTEN AASBØ og JANNE MØLLER-HANSEN

AURE (VG) Et to meter langt avsagd vannrør. En gråmalt bokstøtte formet som en flyvende tallerken. Et tynt fiskesnøre. Det var alt Pål Kristian Vaag (21) trengte for å bløffe eksperter og lekfolk verden over med sitt UFO-bilde.



ENDGÜLDIG:

FOTO-HOAX!

Der Fall ist nun endgültig vom Tisch ! Es gab eine endgültige Aufklärung im Fotofall von Vaag, Nordmøre, Norwegen !

Unsere Kollegen vom NIVFO kon= ten einen raffinierten Schwindel zu den IFO-/UFO-/UAP-Akten legen.

In den letzten Februartagen lö= ste sich der Fall Vaag auf, CE= NAP wurde sofort benachrichtigt.

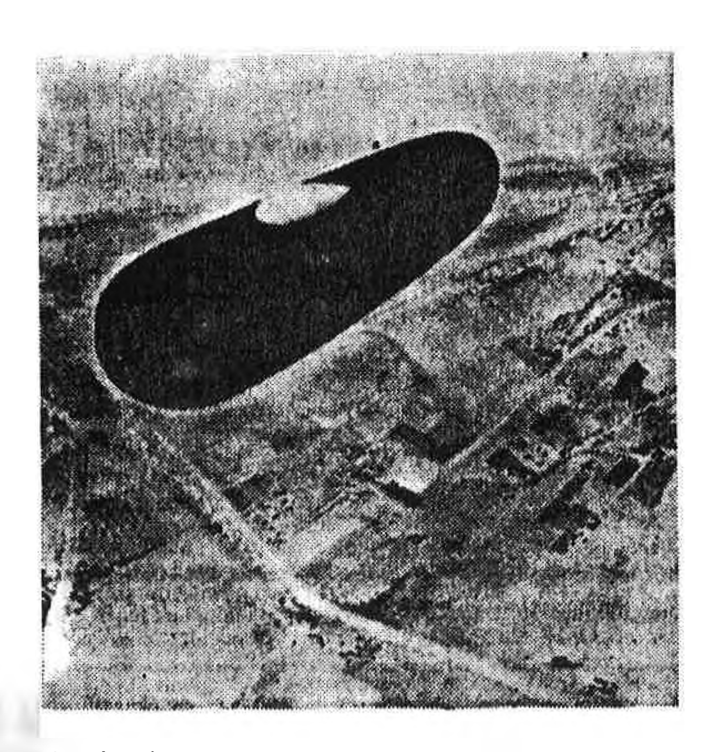
Nachdem die Indizien für einen Foto-Hoax erdrückend wurden, konnten die norwegischen Tages= zeitungen die UFO-Story nicht mehr aufrechterhalten und so wur= de Vaag nochmals interviewt und befragt. Und nachdem die Schlinge um seinen Hals sich zuzog hat er eine Art Geständnis abgelegt und holte auch das verwendete Modell ans Tageslicht. Diese Informationen mit einer Menge von Presse-Widerrufen, welche zum Teil in gleicher Grös= se aufgemacht wurden wie die "UFO-Beweis-Berichte" zuvor, erhielt CENAP kurz vor Redaktionsschluß für diesen CR (welcher aus Gründen des Urlaubs unseres Druckers schon in der zweiten Märzwoche gesch= rieben werden muß) und so können wir nachträglich zu den bisher vor= getragenen Bedenken zu diesem Fall einen endgültigen Abschluß zie= hen und sagen, das wir mit unserer Vermutung haargenau das Ziel ge= troffen haben. Das fliegende Untertassen-Ding war eine Modelltrick= aufnahme ! So werden auch jene Gemüter beruhigt, welche CENAP vor= werfen voreilige oder unkompetende Aussagen zu diesem Fall gemacht zu haben, dies nur um einen weiteren scheinbaren Nachweis für die Extraterrestrische Theorie herbeizuzaubern von dort wo es keine sol=

chen Beweise gibt, nämlich in der UFO-Welt! Wieviele derartige Fotos findet man in den ufologischen Katalogen und Sammlungen? Wieviele solcher Art von Aufnahmen werden zu unumstrittenen Nachweisen für fremde Besucher aus dem Kosmos angesehen? In wievielen Vorträgen und Konferenzen rund um den Erdball werden Fotos dieser Art hochge=jubelt und als UFO-typisch gefeiert? Und wieviele Bücher wurden al=lein mit solcher Art schwachen Indizien gefüllt um den begeisterten Untertassen-Jüngern Sensationen zu verkaufen und die Öffentlichkeit mit einer Opium-Droge des Glaubens und der Wunschvorstellung zu vernebeln? Und viele UFOlogen und UFO-J urnalisten leben genau von diesem MYTHOS... Aber: wieviele solcher Fotos wurden sorgfältig und kritisch untersucht? Zehn, zwanzig...? Von Hunderten! Gibt es den Faktor 'ufologischer Selbstbetrug'?

An dieser Stelle muß man dem norwegischen NIVFO für den errungenen Erfolg gratulieren, da das Foto bei ausländischen Fotoagenturen gut ankam genauso wie bei ausländischen UFO-Gruppen, es versteht sich wohl von selbst, das hier ein neuer 'UFO-Beweis' Gefahr läuft zum unausrottbaren Gerücht zu werden. UFOlogen weltweit werden darauf abfahren ins himmlische Reich der Phantasia. So werden wir natürlich mit besonderem Interesse verfolgen wie die Berichterstattung bei europäischen Untertassenfreunden (DUIST, UFO-NORGE, IGAP etc) ab=laufen wird und wie weltweit die Akzeptanz stattfinden wird. Ob wohl APRO darauf reinfällt oder den Fall zurückweist?

BRANDHEISS! C.U.N.-INFO!

Das italienische CENTRO UFOLOGICO NA ZIONALE teilt mit, daß aufgrund einer einer Kongreßanfrage beim Verteidi=gungsministerium die Antwort kam: "UFO-Akten sind unklassifiziert undä beinhalten tatsächlich keine wirklich unidentifizierten Berichte." CUN-Vize-Präsident Antonio Chiumiento bekam als Antwort auf eine Anfrage zu einer Piloten-Begegnung mit fotografischen Nachweisen die Antwort, es habe sich nur um einen Ballon aus schwarzer Fo=lie gehandelt, jedoch wurde keine der ca 80 Aufnahmen freigegeben. Nebenste hende Skizze verdeutlicht das Ereig=nis - tatsächlich nurmehr ein SOLAR ZEPPELIN...



Artist's conception of one among 80 photographs (by an Air Force pilot) the Ministry of Defense was asked to declassify.

SPUK AM HIMMEL!

STERNENTHEATER:

VENUS:QUEEN OF THE UFOS

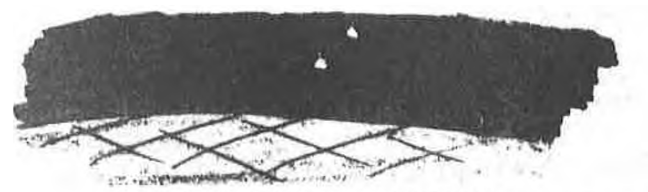
von Werner Walter

Ein Mr. Desmond Allwood und sein Sohn Andrew aus Harrogate in North-Yorkshire berichteten von der Sichtung einer ungewöhnlichen Erschei= nung, die sie gegen 16:30 Uhr am 24.November 1984 wahrnahmen und dem YUFOS (Yorkshire UFO Society) meldeten. Desmond beschrieb seine Si= chtung so: "Ich fuhr gerade durch Rufforth, als ich um eine Ecke aus serhalb fuhr und links schauen mußte, wo ich dann die zwei hellen Lichter am Himmel sah, eines unter dem anderen. Ich dachte mir glei= ch, daß dies eher befremdlich ist da keinerlei Sterne und sonstige Lichter sich um diese herum befanden. Soweit ich sehen konnte, sch= webten die Objekte am selben Platz und es war schwierig sich darauf längere Zeit zu konzentrieren, da ich fahren mußte. Die Objekte wa= ren ein bißchen heller als Autoscheinwerfer und da gab es keinerlei Licht am Boden nahe dieser Objekte. Als wir nahe Wetherby kamen wa= ren die Objekte nicht mehr länger sichtbar, da Gebäude sie verdeck= ten."

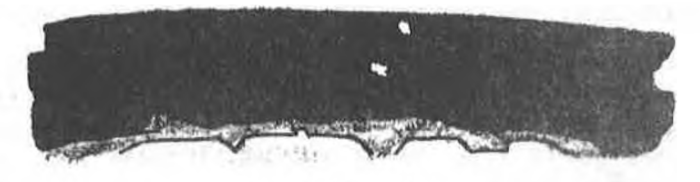
Andrew gab leicht mehr Details an und er erklärte, daß das Fahrzeug anhielt und sie die Lichter durch das offene Fenster für etwa 5 Minu ten beobachteten. Sie sahen die Lichter für etwa 20 Minuten insge= samt. Er dachte zunächst, es sei ein Helikopter, aber da er keiner= lei Geräusch wahrnehmen konnte, obgleich die angenommene Entfernung nur eine Meile war und die Erscheinung 40 Grad hoch stand, konnte er nur an UFOs denken.

Am selben Tag kam ein gleichartiger Bericht von Trevor Peel und ei= nem Steven Sharp aus Lightcliffe in Halifax: Beide bemerkten drei "Lampen"-artige Objekte um 17:15 Uhr die in südwestliche Richtung zogen, dabei für eine oder zwei Sekunden plötzlich verschwanden um wieder neu an Ort zu erscheinen. Tatsächlich aber, gibt es nicht nur über die Zeitdauer verschiedene Ansichten, sondern auch über die An= zahl der Objekte...bei einer Nachfrage waren es plötzlich nur noch zwei Dinge. Genau wie das Zeugenpaar in Harrogate hatten sie nicht mehr als zwei himmlische Körper betrachtet, wie sie jeden November kurz nach Sonnenuntergang auftreten. VENUS erscheint prominent am Abendhimmel kurz nach Sonnenuntergang und am 24.November 1984 stand sie nahe zum JUPITER. Am nächsten Tag, den 25.November 1984 stand die VENUS am nähesten zum MOND.

Schon am Dienstag, den 9.Oktober 1984 hatte YUFOS-Untersucher Gra=



THE ALLWOODS DRAWING



TREVOR PEEL

---

ham Townsend den Bericht einer Dame von mittlerem Alter erhalten, welche mit ihrer Mutter um 20:45 Uhr ein helles Licht im Osten für etwa 15 Minuten wahrnehmen konnte, dies im allgemeinen Gebiet von Rawdon, nahe Leeds. Die Nacht war sehr klar und das Licht schien sich vor und zurück zu bewegen, dann schließlich verschwand es aus= ser Sicht. An genau dieser Stelle befand sich jedoch prominent zu dieser Zeit der JUPITER - hell wie eine Lampe ! (1)

Doch auch hierzulande rief die VENUS gewißermaßen UFO-ALARM dieser Tage hervor. In KONSTANZ wie auch in BERLIN blinkte die Venus auf, siehe so die Darstellungen auf der nächsten Seite. Doch auch CENAP-Heilbronn wurde direkt mit dem VENUS-Phänomen konfrontiert, lesen Sie bitte nachfolgenden Report von Jochen Ickinger:
"Am 25.01.85 sichtete eine junge Frau bei Wüstenrot (in der Nähe von Heilbronn) ein großes, blendendes, geräuschloses Objekt in einer ge= schätzten Entfernung von ca 100 Metern. Im Zuge unserer noch laufen= den Untersuchungen brachte ich am 29.01.85 einen kurzen Artikel in die HEILBRONNER STIMME mit dem Aufruf wer denn nun am 25.01. am frü= hen Morgen in der Wüstenroter Gegend etwas 'Seltsames' sah und dies telefonisch mir melden wolle. Zwar gingen über ein Dutzend Anrufe ein, aber nicht ein einziger bezog sich auf den von uns untersuchten Vorgang. Vielmehr schilderten die Anrufer eigene 'Sichtungen', die ich jedoch meist sofort auf herkömmliche Erscheinungen zurückführen konnte. Bis auf zwei Beobachtungen wurde durchweg die VENUS fehlin= terpretiert, die im Februar am stärksten ihre Helligkeit ausstrahlt, so auch oftmals am Tage oder gar bei leichtem Dunst wahrzunehmen ist. Dies trifft bei anderen Sternen und Planeten derzeit nicht zu. Viele der Anrufer wollten mir zuerst nicht glauben, als ich ihre 'blinken= den', 'hellstrahlenden' Objekte mit Venus erklärte. Erst als ich mein ganzes Wissen über die Erscheinungsweisen der Venus darlegte und auf einen kürzlich in der HEILBRONNER STIMME erschienen Artikel hinwies, waren die Leute bereit, mir Glauben zu schenken. Die typi= sche Beschreibung war etwa folgendermaßen: "stillstehend, hell-strah lend, größer als Flugzeug, flackernd oder blinkend." In einem Fall wurde sogar ein einfacher Stern zu einem 'UFO' gemacht. Eines Abends rief mich ein junger Mann an, der, inzwischen mit der gesamten Fami= lie, ein kleines punktförmiges, stillstehendes Objekt gegen Osten

Die Venus plinkert – und viele Berliner glauben, es ist ein Ufo



Professor Charles Huffer.

Der Planet leuchtet jetzt besonders hell

US-Soldat sah eine Untertasse, die rot leuchtete



„Komm ja gleich – Ick warte nur noch det unbekannte Flugobjekt ab!"

Berlin, 19. Febr. TK

Ein heller Punkt am Himmel, so ziemlich genau zwischen Süd und West, bringt die Berliner aus dem Häuschen. Sie halten das funkelnde, blinkende, leuchtende Ding für ein Ufo. Aber es ist nur die Venus, die den Berlinern durch die Atmosphäre und das Weltall „zuplinkert".

Es handelt sich bei dieser Venus-Erscheinung um ein ganz normales Naturschauspiel. Durch die besondere Konstellation von Erde, Sonne und Venus leuchtet dieser Planet besonders hell. Und da die Erde sich dreht, wandert sie auch am Horizont entlang.

Der 63jährige Leiter der Wilhelm-Foerster-Sternwarte, Adolph Kunert: „Die Venus bewegt sich in Wirklichkeit nicht. Wenn die Berliner lange genug hinsehen, nehmen sie lediglich die Erddrehung wahr."

Was die Venus betrifft, stimmt auch der 46jährige amerikanische Mathematik-Professor Charles Huffer zu. Seit 1968 untersucht er alle Erscheinungen, die im Zusammenhang „mit unidentifizierten fliegenden Objekten" (Ufos) zu tun haben. 36 Meldunen hat er in dieser Zeit ernsthaft unter die Lupe genommen.

Huffer: „Auch über Berlin sind schon Ufos geflogen."

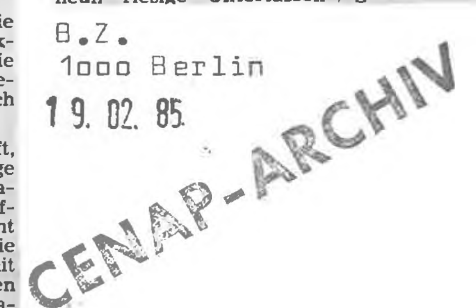
Charles Huffer, der in Arkansas (USA) geboren wurde, ist einer von rund 1500 Mitarbeitern der US-Organisation „Mutual Ufo Network". Das ist ein Verband, der alle Berichte über Ufos sammelt, untersucht und auswertet.

Den besten Bericht, den Huffer in Berlin erhielt, stammte von einem Oberfeldwebel der US-Luftwaffe. Der Soldat hatte ein rotleuchtendes Flugobjekt gesehen, das waagerecht flog, direkt über ihm stehen blieb und dann lautlos verschwand.

Begonnen hatte die Geschichte mit den Ufos vor fast 40 Jahren. Am 24. Juni 1947 will der Privatflieger Ken Arnold aus dem US-Staat Washington gleich neun riesige Untertassen auf einmal gesehen haben.

Huffer: „Seit dieser Zeit interessiere auch ich mich für das Thema. Habe bisher aber selbst noch keinen dieser Flugkörper mit eigenen Augen beobachten können. Aber ich bin überzeugt, daß es irgendwo im Weltall noch andere intelligente Wesen gibt."

„Die Menschen sollten den Himmel viel stärker beobachten und ihre Wahrnehmungen an uns weitergeben."



Das Licht am Himmel

kog. **Eine strahlend helle Venus hat gestern abend auch in Konstanz und Umgebung eine Zeitlang für Verwirrung gesorgt. Der Planet schien so hell vom klaren Abendhimmel, daß mehr als ein altbekannter Nachbar der Erde vermutet wurde.**

Immer, wenn es soweit kommt, spielen zwei Faktoren zusammen: Der Himmel ist besonders klar, die Venus der Erde sehr nahe. Ähnlich wie beim Mond spricht man von Halb- oder Vollvenus. Auch eine Viertelvenus ist regelmäßig am Himmel. Im Gegensatz zum Erdtrabanten ist die volle Venus nicht besonders hell. Denn dann ist sie gerade recht weit von der Erde entfernt. Am hellsten ist dieser Planet, der wie die Erde um die Sonne kreist, wenn „Halbvenus" ist. So war es gestern.

Das helle Licht am westlichen Abendhimmel hat zwischen 18.30 und 20 Uhr zu allerhand Spekulationen geführt. Manche vermuteten ein Ufo (Unbekanntes Flugobjekt). Bei der Wetterwarte Konstanz und vor allem in der Sternwarte Kreuzlingen standen die Telefone nicht mehr still.

Glücklicherweise war Klaus Widmann gerade in der Sternwarte und konnte alle Anrufer über das „helle Licht" sofort aufklären. Jetzt lohnt sich dort ein Besuch besonders. Geöffnet ist mittwochs von 19 bis 21 Uhr, Telefon (0041 71) 72 58 55 oder bei Klaus Widmann in Konstanz 4 35 57.

Die Venus scheint noch die nächsten dreieinhalb Wochen so hell, immer etwa um die gleiche Zeit. Die Venus ist der Planet, der der Erde am nächsten liegt.

beobachtete. Dabei wurde es 'blinkend' gesehen und es leuchtete in vielen Farben auf, was man mit bloßen Augen leicht sehen kann, be= sonders deutlich aber sei die 'Farbenvielfalt' durch ein Fernglas zu sehen. Da diese Beobachtung während des Anrufs stattfand, versprach ich, selbst Ausschau zu halten und zurückzurufen. Als ich anschließ= end den örtlichen Himmel beobachtete, fiel mir jedoch im Osten ni= chts besonderes auf. Lediglich einige kleine Objekte, die richtig= gehend 'blinkten' und die 'Farben wechselten.' Allerdings waren dies nurmehr gewöhnliche Sterne. Das 'Blinken' oder 'Flackern', sowie auf tretende Farben gehen auf atmosphärische Bedingungen zurück. In Ho= rizontnähe tritt derartiges stärker auf, als z.B. in Zenitnähe. Im Allgemeinen ist derartiges recht häufig zu beobachten. Bei meinem anschließenden Telefongespräch waren die vermeintlichen 'UFO-Zeugen' zunächst recht skeptisch, ob dieser einfachen Erklärung. Später kon= nte ich sie aber doch beruhigen. Nach dieser und ähnlichen Sichtun= gen dürfte es auch für andere Forscher leichter fallen solche Dinge aufzuklären."

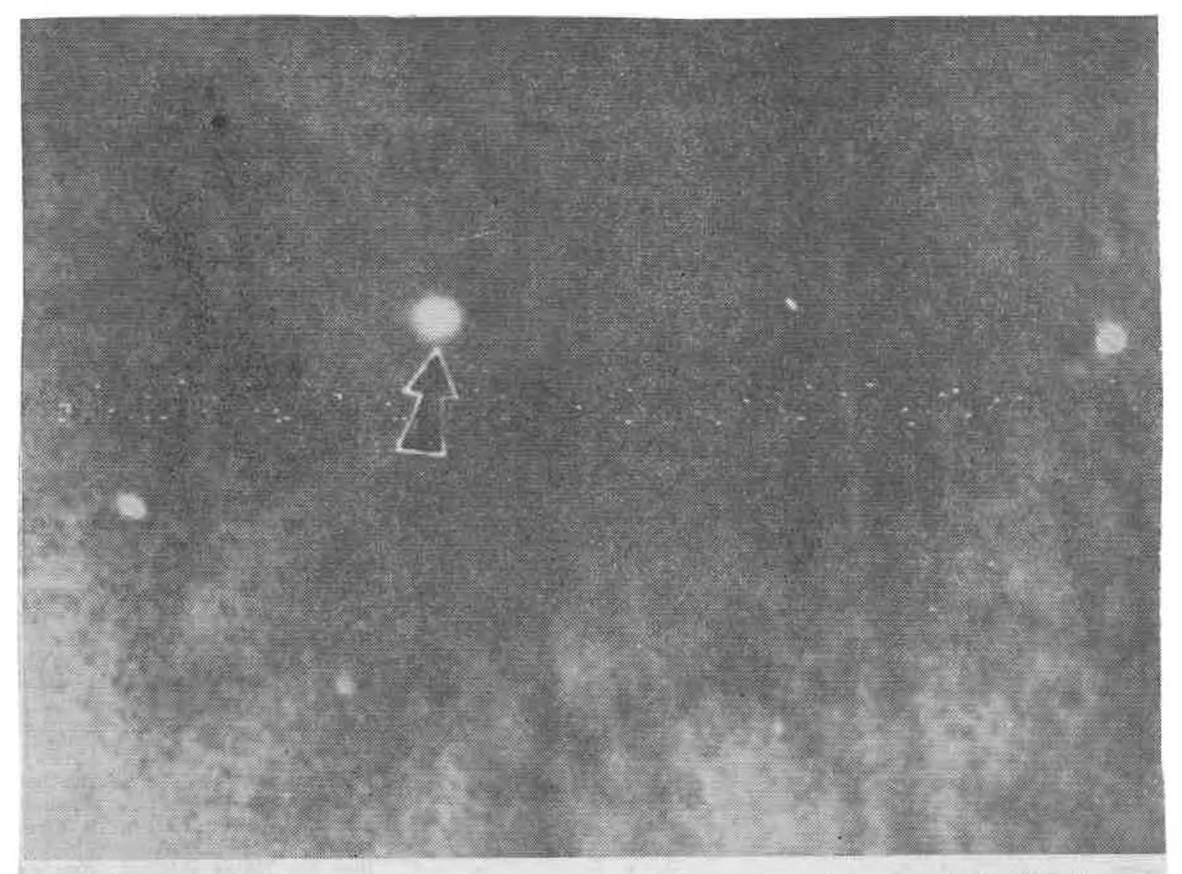
Auch James Oberg sieht die VENUS, als KÖNIGIN DER UFOS an (2).
Ein UFO-Bericht, welcher in den letzten Jahren weit publiziert wurde ist Jimmy Carters Sichtung in Georgia, bevor er Regierender war. Heu= te referrieren hunderte von UFO-Schreibern und -Rednern von dem "Jim= my Carter-UFO", doch, keiner von ihnen scheint direkt den Bericht un= tersucht zu haben. Im Licht der Statistiken zeigt sich, 90 bis 98 % von all solchen Vorkommnissen werden als wissenschaftliche Phänomene identifiziert (ein Viertel dieser Fälle sind auf helle Planeten zu= rückzuführen), es zeigt sich auch ein Verdacht, das UFO-Anhänger An= gst vor einer solchen Lösung haben, wobei dies die Carter-Sichtung erklären mag und einen guten, stark-publizierten Knüller ihnen neh= men würde.

Mitte 1977 publizierte UFO-Untersucher Robert Sheaffer, allgemein als ein Skeptiker mit hoch-kompetenden Analysen bekannt, seine Resul tate über eigene Forschungen zur Jimmy Carter-Sichtung. Sheaffer war imstande, das Datum des Vorfalls anhand der Aufzeichnungen von Car= ter's Ansprachen festzulegen und fand heraus, das Carter im Oktober 1969 die Sichtung zum ersten Mal erwähnte (dies nach einem Bericht von vier Jahren danach), es war der 6.Januar 1969, nachdem er eine Rede vor dem Lions Club in Leary/Georgia gehalten hatte. Carter hat= te ein Licht beschrieben,"so hell wie der Mond", welches erschien und wiederholt zurückwich. Als Sheaffer die Höhe und Richtung von Carters UFO verglich, entdeckte er auf einer Himmelskarte, was das hellste Objekt am Himmel dieser Nacht war - der Planet Venus.



<u>Oben:</u> US-Präsident a.D. J.Car= ter war UFO-Zeuge !

Der zukünftige Präsident hatte berichtete, das zehn andere Zeugen mit dabei waren, als Sheaffer aber dies bei den vielen Lions Club-Mitgliedern überprüfte, erinnerten sie sich allgemein zwar der Rede, aber nicht an ein UFO. Nur eines der Mitglieder, der Präsident des örtlichen Clubs, erinnerte sich an den aktuellen Vorfall. Er er= zählte, wie sie ein Licht am Himmel beobachte= ten, von dem er dachte, es wäre ein Wetterballon aber er war nicht in der Lage Carter's Darstel= lung der Objektbewegung zu bestätigen.
In den folgenden Monaten wurden Sheaffer's Ankün digungen von den UFO-Experten allgemein gemieden. Tatsächlich hat die UFO-Gemeinde fortgesetzt keine Nachforschungen angesetzt oder eine plau= sible Erklärung gesucht. Das "Jimmy Carter-UFO" wird weiterhin ange= führt. Die Carter-Sichtung mag auf das Vorhandensein der Venus zu= rückzuführen sein, welche in der jüngsten Geschichte der Vorfälle im mer wieder als "identifiziertes" UFO auftaucht.
Die Venus hat den Ruf, die Göttin der Schönheit zu sein, da sie



■ **Mehrere Hundert Beobachter, unter ihnen eine Anzahl Journalisten, haben am 14. 9. 1972 über der australischen Stadt Taree das mysteriöse „Unbekannte Flugobjekt" gesichtet und zum Teil auch foto-grafiert, das seit drei Wochen mit großer Pünktlichkeit um 7.10 Uhr am Himmel zu scheinen pflegt. So berichtete die seriöse Nachrichtenagentur Associated Press, von der auch unser Foto stammt.**

Auch das Taree-'UFO' entpuppte sich als die VENUS.

brilliant am Abend- und Morgenhimmel erscheint. Vor Jahren vermute=
ten die Astronomen, sie wäre die "Schwester der Erde", eventuell ei=
ne gastliche Welt sehr ähnlich unserem eigenen Planeten. Aber Raum=
forschungen (so wie dies für den frühen Dezember vorgesehen ist) ha=
ben diese Annahme widerlegt. Die Venus weist Temperaturen nahe bei
1.000 Grad Fahrenheit und eine Atmosphäre aus Stickstoff-Kohlenstoff-
Dioxyd und Sulfat-Säure-Dämpfen auf mit einem Oberflächendruck, so
hoch wie in der Tiefe des Ozeans. Die helle Venus ist den UFO-Un=
tersuchern bekannt. "Kein anderes Objekt wird sooft als 'fliegende
Untertasse' mißinterpretiert, als der Planet Venus", schrieb Pro-
UFO-Theoretiker Dr.Jacques Vallee. Die Venus spielt eine prominente
Rolle in der Generation von UFO-Berichten und sie wurde humoristisch
als 'die Königin der UFOs' betitelt.

Es kann für einen einfachen Observer schwierig sein, sich die Venus
darunter vorzustellen. Buchstäblich Millionen von UFO-Sichtungen wur
den durch den Planeten Venus ausgelöst, gemäß den Statistiken vom
Center for UFO Studies (CUFOS) in Evanston, Illinois. Diese beinhal=
ten Berichte von Astronauten, Piloten, Polizisten, normale Bürger
und wie wir gesehen haben den Bericht eines Präsidenten.

Jedoch UFO-Untersucher haben die Venus im Laufe der Jahre als hell-
scheinende, farbig-blitzende, vor-und zurück-bewegenden Planetensch=
eibe am Himmel kennengelernt, in der Tat ruft dies bizarre Berichte
von intelligenten, nüchternen und andersweitig zuverläßigen Einzel=
personen hervor. Oftmals bringt der komplexe Prozeß der menschlichen
Vorstellung und Erinnerung einen extrem fremden Bericht hervor, so=
daß viele Zeugen es selbst später ablehnen die 'Venus-Erklärung' zu
akzeptieren.

Vallee sammelte eine Reihe von UFO-Beschreibungen, welche während
der Vorfälle von 1957 gemeldet wurden und den Planeten Venus betraf=
fen:"rundes Objekt, groß wie ein Zehncentstück, Strahlen von Licht
emittierend", "großes, ovales Objekt, brilliant orange, für eine
Stunde gesehen", "zigarren-förmiges Objekt, groß wie eine Erbse bei
ausgestrecktem Arm, langer Schweif mit drei blauen Spuren hinter
sich herauslassend, mit plötzlicher, seitlicher Bewegung", "Objekt
hatte die Größe eines Basketballs, silbrig, dann rot, es schien sich
zu drehen", "erbsenförmig, groß wie eine B-52, metallisch, gesehen
durch ein Fernglas", "rundes Objekt mit einer dreieckigen Sektion
auf der Oberseite, wie ein heller Pol."

Trotz der unentschloßenen Sorgfalt dieser Berichte, laßen sich die
Phänomene leicht als Venus identifizieren, da die Richtung und Be=
wegung berichtet wurde. Aber kann die Venus wirklich so leicht unter

schieden werden, wie Vallee es glauben mag ? Einige famose Fälle zeigen interessante und aufregende Resultate auf.

Astronaut Michael Collins (später beim ersten Mondlandeflug dabei gewesen und heute beim Smithsonian Institut in Washington beschäf= tigt) passierte bei der Gemini-10-Mission im Juli 1966 Australien. Er stand in der offenen Luke, fotografierte Sterne, als er ein UFO sah. "Die Sonne beginnt gerade aufzugehen", gab Collins über Funk zur Bodenstation durch. "Ebenfalls, im Osten, sehen wir ein extrem helles Licht. Ich glaube, es ist zu hell für einen Planeten. Es ist im Norden des Orion, über sechs oder acht Grad. Ist es der Gemini-8-Agena (Satellit) ?" Jedoch Collins war irritiert, als er später ehrlich bekannte:"Ich denke, ich wurde vom Planeten Venus zum Nar= ren gehalten." Sternkarten bestätigten die Position der Venus gerade dort, wo Collins sein "extrem helles Objekt" ... "zu hell für einen Planeten" gesehen hatte. Einer der best-ausgebildeten Himmels-Beoba= chter auf der Welt (und über ihr) wurde von der Venus genarrt.

Der Astronaut war nicht der erste Pilot, welcher von der Venus nahe seiner Maschine irritiert wurde. Tausende von Piloten des II.Welt= kriegs, die höher als jemals zuvor flogen, berichteten öfters von einem hell-glühenden Objekt begleitet worden zu sein. Bei einem Vor= fall eröffneten die Waffenoffiziere das Feuer, da sie annahmen, von einer geheimen Luftwaffe attackiert zu werden. Jedoch wurden sie ni= cht in Gefahr gebracht, da das Objekt ausserhalb ihrer Geschoßreich= weiten sicher war - sie hatten keine Chance den Planeten Venus zu treffen.

Die Venus andererseits ist für einige Fälle der Sündenbock worauf Geheimnislüfter verzweifelt alle Fakten setzen, da keine andere Er= klärung zu bekommen ist. Das meist-famose Ereignis ist wahrschein= lich der "Mantell-Fall" von 1948, als ein Pilot ein UFO bis hoch über den Himmel von Kentucky verfolgte, dann plötzlich aus Sauer= stoffmangel ohnmächtig wurde und abstürzte. Was hatte er verfolgt ? Die helle Erscheinung wurde ebenso vom Kontrollturm der Luftwaffen-Basis gesehen, aber alle Untersucher konnten bestimmen, daß die Ve= nus allgemein in der Richtung des UFO stand und während der Tages= zeit sichtbar gewesen sein mag. Aber da keine anderen Vorstellungen und ein toter Pilot erklärt werden mußten, erklärten die Behörden die kategorische Identifikation des Killer-UFO als Venus. Jahre spä= ter wurde den Untersuchern ein deklassifizierter Bericht über einen gigantischen Stratosphären-Ballon bekannt, welcher in dem Sichtungs= gebiet einige Stunden früher aufgelassen wurde. Da der Ballon mit automatischen Kameras aufgelassen wurde, um über Rußland zu foto=

grafieren, waren diese Ballone Teil eines streng-geheimen Programms, welches den Luftwaffen-Untersuchern nicht bekannt war - wenn auch die Verantwortlichen des Ballon-Programms wußten, daß einer ihrer Testballone den Tod von Captain Mantell verursachte, welcher wie von einer Lorelei über sich in sicherer Höhe angezogen wurde.

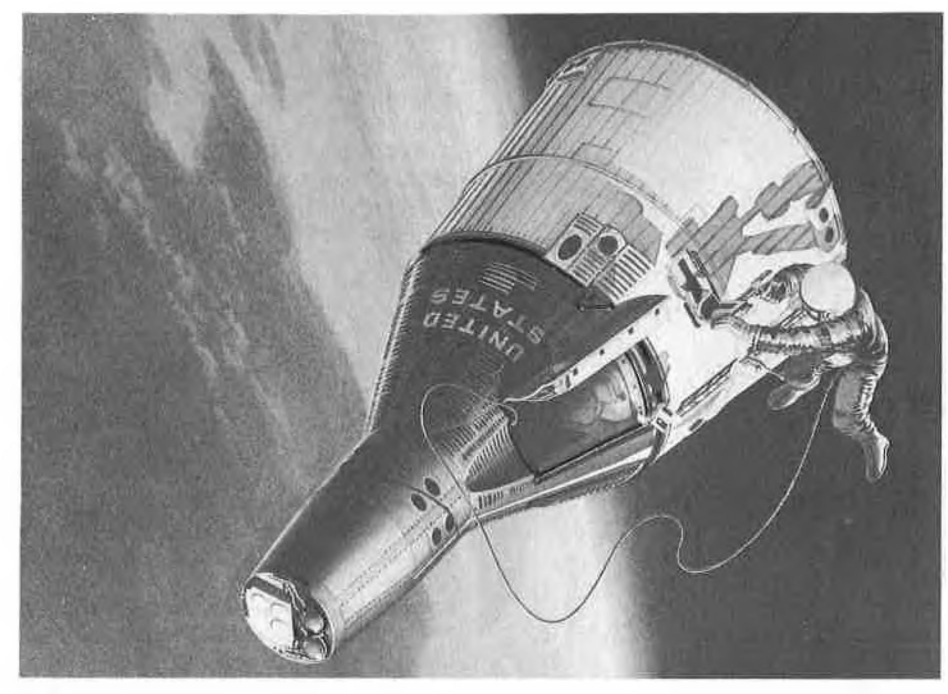
In den Morgenstunden des 17.April 1966 verfolgte Ohio-State Trop= per Dale Spaur ein UFO über 160 km quer durch Ohio bis nach Penn= sylvania hinein. Später behaupteten Luftwaffen-Untersucher, daß Spaur, ein ehemaliger Rennwagenfahrer, von dem brillianten Plane= ten Venus erregt wurde und es ihm schien, als sei ein UFO nur weni= ge Dutzend Meter vor seinem dahinrasenden Streifenwagen. Jedoch au= tonome UFO-Untersucher standen im Widerspruch zueinander, was auf das deutliche Un-Venus-ähnliche Maneuver des UFO beim Start und beim Ende der großen Verfolgung zurückzuführen war und von anderen Zeu= gen berichtet wurde. Gemäß Spaur verfolgte er das Objekt mit einer Geschwindigkeit von 160 km/h, aber es stand jederzeit offen vor ihm. Befremdent war, als der Trooper wegen dem Verkehr langsamer gewesen fuhr, wurde auch das UFO langsamer und wartete auf ihn. In einer Stu die, die kurz darauf von UFO-Untersucher Robert Sheaffer publiziert wurde, zeigte sich, daß er den Straßen gefolgt war, die Spaur pas= siert hatte, dies gab zusammen mit dem Bericht über die wechselnde Position des UFO, eine Übereinstimmung mit der bekannten Position der Venus zu diesem Zeitpunkt der Verfolgung. "Spaur", sagte er, "passierte Dutzende von Wagen und LKWs", fügte Sheaffer hinzu, "und es ist kurios, daß keiner von den anderen Fahrern von irgendetwas Fremden während dieser Zeit meldete, als Spaur behauptete, daß das UFO rechts vor seiner Haube war. Ein Polizist, durch Funk alarmiert, erklärte später, ein anderes Objekt gesehen zu haben - aber dessen berichtete Position war auch nicht annähernd, die dem UFO von Spaur." Falls Personen vermuten sollten, daß Polizisten für UFO-Mißverständ= nisse immun sind, sei dies nicht unerwähnt gelassen: 1975 hatten sich vor der Dämmerung ein halbes Dutzend Polizeiwagen aus Washing= ton, D.C., und Maryland auf einer Straßenkreuzung versammelt, um ein brilliantes UFO am Himmel zu beobachten. Ein Helikopter wurde ent= sandt. Experten des NICAP identifizierten rasch das Objekt als Venus. (Man erinnere sich einer ähnlichen Situation in MESSEL, der Überset= zer.)

Ein weiterer illuminierender Venus-Fall geschah im Oktober 1967 in Milledgeville, Georgia. Polizei-Beamte meldeten zur Dämmerung die Verfolgung eines "großen, roten, fußballartigen Lichts" am östlichen Himmel. Die Beamten verloren nach 13 Kilometern das Objekt außer Si=

cht, aber nachdem sie sich umdrehten, sahen sie es wieder und das Objekt schien nun sie zu verfolgen und leuchtete das Innere der Po= lizei-Wagen aus. Das UFO kehrte daraufhin mehrmals am Morgen zurück und wurde von anderen Autofahrern verfolgt. Ein Flugzeug nahm die Jagd auf das UFO auf, aber da der Pilot nur ein zurückweichendes Licht sehen konnte, erklärten Boden-Observer, er flog direkt unter dem Objekt. Die viel-verleumdete UFO-Studie der Universität von Co= lorado entwickelte sich zu dieser Zeit gerade und schickte zwei Wis= senschaftler an die Szene. Sie waren in der Lage das UFO als Venus zu identifizieren, eine Schlußfolgerung von der Dr.J.Allen Hynek un= terschrieb:"Der Fall sollte von allen UFO-Untersuchern gelesen wer= den. Er ist das fantastische Beispiel wie überzeugend der Planet Ve= nus als ein nicht-abgeschirmtes UFO erscheinen kann. Polizei-Offizie re von 11 Staaten fielen auf diesen Planeten herein."

Die weit-verwirrendste UFO-Sichtung mit einer möglichen Venus-Erklä rung ist der berühmte "Father Gill"-Fall, welcher nahe einer entfern ten Missions-Station im östlichen Ende von Neu Guinea liegt und im Juni 1959 geschah. Skeptiker lehnen den Fall als eine große Misiden= tifikation der vom Dunst verzerrten Venus ab - jedoch er scheint ein bißchen komplexer zu sein. Gläubige bezeichnen diesen als eine nahe Begegnung der dritten Art, wonach Fremde tatsächlich zu einer Gruppe erschreckter Erdenmänner herabwinkten - aber bohrende Zweifel über diese Version bleiben. Das Beste, was man dazu sagen kann, ist, daß der 20 Jahre alte Bericht von Father Gill aus Boianai weiterhin ein Rätsel bleibt. Father Gill berichtete von einem großen, diskusförmi= gen Objekt, Strahlen emittierend, umgeben von kleineren Objekten, mit menschenähnlichen Figuren, welche auf der Oberseite herumliefen. Als der Missionar und einige Eingeborene winkten, winkten die Figu= ren zurück. Das Problem ist dies: in der Richtug, wo Gill sagte, er sah das UFO, schien die Venus am hellsten. Die Venus war still, Gill stellte dies fest, als sein UFO verschwand. Das ein rätselhafter, optischer Effekt am Himmel über Neu Guinea präsent war, wird von den Augenzeugen-Erklärungen anderer Missionare entlang der Küste bestär= kt. Father Gill erkannte später an, daß seine "kleineren UFOs" wahr= scheinlich blitzende Sterne waren, aber er beharrt darauf, das dies sein "Diskus" nicht war. Ebenso erklärte Gill die Venus seperat zum UFO gesehen zu haben, jedoch CUFOS-Analyser Allen Hendry betont auch das tatsächlich der Planet Merkur gesehen wurde, welcher hell-schim= mernd am Himmel stand, wo man die Venus vermuten würde und Gill mag ihn als Venus angesehen haben. Jedoch Gill's Diskus-UFO konnte von den benachbarten Missionaren nicht so leicht bestätigt werden. Er be kräftigte jedoch, daß das Objekt sehr groß war - obgleich er später

die Winkelhöhe um den Faktor Zehn herabsetzte, es soll " 5 x den scheinbaren Monddurchmesser" gehabt haben. Er bleibt dabei, daß das Objekt nicht stufenweise (wie es die Venus tun würde) herabkam, sondern verblieb konstant über dem Horizont. Ebenso erklärte er in seinem Bericht, das er (und einige der Eingeborenen) Bewegungen auf der Oberseite des Diskus sah. Vergleicht man Gill's Aussagen scheu mit den Vorstellungen über die Venus, muß man ein Risiko bei der Behauptung über diese "Erklärung" wohlüberlegen. Das Center for UFO Studies faßt den Fall so zusammen:"Wir sind überzeugt, daß die Sichtung von einem außerordentlichen UFO hervorgerufen wurde, welches als oder wie die verzerrte Venus in Gestalt und Größe durch verwirrende atmosphärische Verhältnisse über achtzehn Jahre in der Erinnerung von Father Gill blieb...aber nichts sonst." So war es ein Raumschiff oder war es die Venus ?



During a space walk in 1966, Gemini astronaut Mike Collins spotted a brilliant UFO "too bright to be a planet." But Collins, like millions of skywatchers, had been fooled by the planet Venus.

Es gibt eine kleine Lücke, die sich nicht im Gill-Fall überbrücken läßt.

Dies waren nun einige Beispiele für typische UFO-Venus-Verwechslungen und die Literatur ist weit ergiebiger, wenn man sich diese genauer betrachtet, leider haben wir hier nicht den Platz für dieses Mal weitere hoch-brisante Fälle zu knacken, wie es möglich wäre! SCUFORI's <u>UFO/IFO-Handbuch</u> (demnächst hoffentlich von CENAP-Heilbronn angeboten) bietet interessante Details und Vergleichsfälle. Auch im THE UFO HANDBOOK von CUFOS-Ex-Chief-Investigator Allan Hendry finden sich wichtige Informationen in dieser Angelegenheit, sind seinen Feststellungen nach unter den "UFO-Verursachern" bei den NL-IFOs zu 35 % Planeten verwickelt.

Referenzen:

1. QUEST, Journal of UFO-Investigation der YUFOS, Jan-Feb.1985, S.18
2. OMNI, US-Ausgabe vom Dezember 1978, Seite 32 + 133

UFO-JOURNALISMUS
WAHRHEIT UND KLARHEIT?

von CENAP-Mannheim

Abhängig von der Information. Unsere tägliche Desinformation. UFO-Propaganda.

UFO NACHRICHTEN, ESOTERA, DAS NEUE ZEITALTER und 2000 heißen jene Publikationsorgane die uns die heile UFO-Welt bescheren. Aus reinem Hobby wird keines dieser Vertreter der Print--Medien herausgegeben und das alltägliche Brot verdingt sich so mancher mit der Herausgabe jener Subkultur-Fanzines. Gesellschaftliche Bedeutung oder wissen= schaftliche Relevanz hat jedoch keine dieser grenzwissenschaftlichen und UFO-orientierten Pampleten. Publikums-orientiert muß ein solcher Journalherausgeber schon sein und anbieten was auch gelesen wird, ja was verlangt und erwartet wird. Und gerade die Grenzwissenschaften, wie auch die UFO-logie, haben sehr den Hang hin zur Glaubenslehre und des Okkultismus. Die Leute wollen ihre Abenteuerträume ausleben, sich der Faszination des schier Unmöglichen hingeben und die Welt des Phantastischen verwirklichen, wenn auch nur auf Papier. Gibt es so einen Zwang für Redakteure und Journalisten immer Neues, Sensationel= les und Spannendes anzubieten in einer spezialisierten Szene die hun= grig auf immer neue Astralreisen, Jenseitskontakte, Geistwelten und UFO-Begegnungen mit engelsgleichen Geschöpfen wartet und jeden Monat bei der Abo-Stange gehalten werden soll...? Die Medienwelt, eine Me= dien- und Meinungsvielfalt oder mehr Einfalt...?

Friedrich Nietzsche (1882) meinte:"Noch ein Jahrhundert Zeitungen - und alle Worte stinken." Werden wir richtig informiert? Lassen sich die Informationen, mit denen wir überschüttet werden, in ihrer Summe als eine vernünftige Abbildung der Wirklichkeit verstehen? Wir werden nicht richtig informiert, zahlreiche Beispiele im CR belegen dies. Wir leben in einer Welt der ufologischen Desinformation. Bundespräsident Walter Scheel verwendete schon 1977 die Formel:"Die Sensation ist letztlich Desinformation, da sie den Zusammenhang der Dinge sprengt." UFO-Sensationen finden wir überall reichlich. Desinformation betrei= ben auch die Journalisten selbst: eine kleine Minderheit mit Vorsatz, indem sie gefärbte oder irreführende Informationen herstellt oder in= dem sie dem Druck des ufologischen Funktionärskartells korrupt oder liebedienerisch erliegt, eine Mehrheit betreibt die Desinformation fahrläßig, weil sie sich diesem Druck erstaunlich arglos aussetzt oder weil sie der Versuchung nachgibt, nur Skandale und Katastrophen berich= tenswert zu finden.

Das meiste von dem, was uns interessiert oder interessieren müßte, erfahren wir dagegen nie. Journalisten sollten die klugen, fairen und dienstbereiten Mittler zwischen den Ereignissen und den Bürgern sein, das es einigen an Klugheit, anderen an Fairneß und sehr vie= len an Dienstbereitschaft mangelt - wer wollte das bestreiten? CENAP kann ein Lied davon singen. In der SÜDDEUTSCHE ZEITUNG vom 7.2.1979 schrieb Hans Heigert in "Herrschaft durch Information":"In diesem Beruft gibt es viele eitle Gesellen, windige Burschen und selbstge= rechte Paschas."

Das Wort Nachricht hat einen neuerlichen, noch zu wenig beachteten Wandel durchlebt. Ursprünglich bedeutete es:"Das, wonach man sich zu richten hat", eine Anweisung. Langsam überwog der Sinn:"Das, wonach man sich richten kann", als Auskunft, die Information. Nun müßen wir vom CENAP immer wieder und häufig erleben, daß erschreckend viele "Nachrichten" nichts sind, wonach man sich richten könnte - und das nicht nur, weil sie uns eigentlich nichts angehen, sondern weill es oft kaum eine Brücke gibt zwischen der Medienrealität und der erleb= ten Wirklichkeit.

In der kritischen Fachliteratur wird versucht Dutzende von Einzel= aspekten darzustellen. Eine Zusammenschau, eine systemtatische Ein= kreisung der Thematik UFO lag bisher nicht vor. CENAP versucht, rund um die Mächte, Zwänge, Mechanismen und Versuchungen transparent zu machen, die eine faire Abbildung der Wirklichkeit durch die UFO-Me= dien ver- oder behindert hat. Mancher Einzelaspekt ist in der bisher publizierten Literatur zu kurz gekommen: die vorsätzliche Desinfor= mation (Manipulation, Irreführung, Lüge) als Grundpfeiler der Selbst darstellung und folglich als Grundstoff der Berichterstattung. In be wußtem Gegensatz zu vielen Werken der Literatur haben wir uns um An= schaulichkeit und Allgemeinverständlichkeit bemüht. Anders als die Masse der vorliegenden Publizistik versuchen wir, von der Diagnose zur Therapie vorzustoßen, d.h. Vorschläge zu machen, wie der derzei= tige Zustand verbessert werden könnte.

Der UFO-Journalist macht die Neuigkeit aus

Die amerikanische Publizistik hat den Begriff des agenda-setting ge= prägt: Der Journalist "sets the aganda" - er ist es, der die Themen, die er für wichtig hält, auf die Tagesordnung rückt. Die Meinung ist frei, doch worüber wir überhaupt Meinungen haben können, das haben zuvor zu einem erheblichen Teil die Journalisten per aganda-setting entschieden. So werden die Journalisten überhaupt erst zu Mitgeschöp fern der Ereignisse, Journalisten haben Macht - und sie haben sie nicht durch ihre Kommentierung, sondern durch die Selektion, den

Scheinwerfer-Effekt, das Setzen von vermeintlichen Prioritäten...so werden mit Nachrichten Meinungen gesteuert, Roboter geschaffen, Me= diensklaven.

Journalistische Abhängigkeiten

Der Journalist ist auf Zeugen angewiesen - also auf notorisch schle= chte Beobachter. Jeden Menschen, den er selbst beobachtet, verändert er dadurch. Der Journalist ist Mitschöpfer einer neuen, der Medien-Realität, in der sich die Wirklichkeit nach ihrer journalistischen Aufbereitung richtet oder mit dieser verwechselt werden kann. Im deu tschen Text von Walter Lippmann ("Die öffentliche Meinung", München 1964) wird ein besonderes Phänomen schon 1922 beschrieben: Augenzeu= gen berichten nicht, sie interpretieren, sie wandeln um - auch wenn sie sich noch so sehr um eine Abschilderung der Realität bemühen, auf ihrem Weg zum Bewußtsein werden die Informationen "durch die ge= läufigen Denkschemata unterbrochen." Alles in allem haben Journali= sten eine Chance, die der große Physiker Niels Bohr verblüfft zur Kenntnis nahm, als er auf einer Almhütte Schirr spülte: Er wunderte sich, daß man schmutziges Geschirr in schmutzigem Spülwasser mit sch mutzigen Küchentüchern sauber kriegen kann. So sei es auch mit der Sprache, kommentierte er. Vielleicht war dies auch schon eine früh= zeitliche Erkenntnis in Sachen UFOlogie, wer will das schon wissen?

Kein Reporter wird je untertreiben. Doch die Versuchung, zu über= treiben, liegt immer in der Luft. Die hundertprozentige Lüge, die Dreiste ist freilich selten, aber es gibt sie. Häufiger als die glat te Lüge findet man die Legierung aus Dichtung und Wahrheit. Manche Journalisten können gar nicht anders, als so Erfindungen mit Wirk= lichkeit zu legieren - wenn sie über Dinge berichten, über die man nichts wissen kann. In den bunten Blättern steht sie also, die Wahr= heit, und viele wissen oder ahnen es und kaufen diese Blätter doch. Vielleicht finden deren Käufer es einfach unterhaltsam, ein bißchen angelogen zu werden und nicht genau zu wissen: Was ist Fiktion, was Realität? Es gibt den Typus des eiligen Lesers, der eigentlicht ni= cht informiert, sondern nur unterhalten werden will und der Leser wird dann nicht alleingelassen.

Redakteure sind als "Schleusenwärter" (gate-keeper) tätig, denn sie entscheiden darüber, welcher winzige Bruchteil von Nachrichtenfluten tatsächlich Karriere in ihren Blättern machen kann, dies doch über= dies nach Zunftregeln oder Sachzwängen. Ein Thema kann nur dann Ge= genstand der öffentlichen UFO-Meinung sein, wenn es durch eine der publizistischen "Schleusen" hereingelassen wurde und es somit auf die Tagesordnung ("agenda") der diskuswürtigen Probleme gerät. Was

die "Schleusenwärter" dazu verleitet, das Tor besonders für eigene Positionen und Orientierungen zu öffnen...im Extremfall hat der Le= ser kaum noch die Chance, eigenständig zu entscheiden, womit er sich beschäftigen will - er wird manipuliert: verwirrt durch eine Fülle unüberschaubarer Einzelinformationen, hinters Licht geführt durch selektive Darstellung und einseitige Bewertung. Die Desinformation findet sich vor allem in der unverfänglich wirkenden Berichterstat= tung. Die Manipulation beginnt mit der Entscheidung über die Plazie= rung einer Nachricht, die weggeworfen oder zum Aufmacher erhoben wer den kann, setzt sich fort in der Zuspitzung in der Schlagzeile und führt zur Unterdrückung gegenteiliger Stellungsnahmen und zur Über= bewertung geschätzter Standpunkt, all dies erleben wir vom CENAP im= mer wieder im Umgang mit den traditionellen UFO-Medien.

Komplizierter und schwerer durchschaubar als die Meinungsmache im Gewand der Nachricht ist ein ziemlich regelmäßiger Beitrag der Jour= nalisten: das Eingreifen in die Ereignisse, über die eigentlich nur berichtet werden sollte, das Arrangieren und Inszenieren von "Reali= tät" zum Zwecke der Berichterstattung, das Schaffen von Pseudo-Ereig nissen oder Medien-Ereignissen. Dabei lassen sich fünf Formen journa listischen Eingriffs unterscheiden:

+ Als Partner greift der Journalist in jenes oder dieses Ge= schehen ein, über das er anschließend berichtet.
+ Als Akteur schlüpft er in eine Rolle: Im "Aktionsjourna= lismus" schafft er selbst die Ereignisse, über die er be= richten will.
+ Als Anstifter provoziert er Personen zu Handlungen, die diese ohne ihn entweder gar nicht oder nicht so begangen haben würden.
+ Als Arrangeur verzögert oder beschleunigt er Ereignisse, reißt Abläufe auseinander, spiegelt dem Publikum sorgsam einstudierte Szenen als Spontaneität vor.
+ Als Themenschöpfer bauscht er Themen auf, die irrelevant oder inaktuell sind, ja er erfindet Trends und Ereignisse.

In dem Bemühen um Unterhaltung und Erbauung des Publikums fällt dem Journalisten oft Erstaunliches ein. Die schiere Verlegenheit bei der Suche nach "neuen" Themen wird zum Nährboden klassischer Pseudo-Er= eignisse. Das dauernd Gültige zur NEWS aufblasen, obskure Tendenzen entdecken, die außer ihm niemand wahrgenommen hat - diesen Techniken tritt die Fähigkeit etlicher Journalisten zur Seite, Nachrichten du= rch künstliche Zäsuren und dramatische Bennung in die Welt zu setzen.

Journalisten heben sich durch kaum eine wesentliche Eigenschaft vom Heer der Millionen anderer Angestellten und Freiberufler ab. Anders

als andere Berufsgruppen sind sie allerdings in der Lage, sich in ge wissem Umfang direkt an die Öffentlichkeit zu wenden. Die Folge die= ser Ausnahmesituation, konstatierte Kurt Tucholsky in DIE WELTBÜHNE 22/23 von 1932, sei ein "linder Größenwahn...auf allen Gebieten, wo es ungefährlich ist."

Anbiederung ist leider allzu häufig das berufstypische Verhalten gegenüber echten und vermeintlichen Autoritäten - und schrankenloser Hochmut die übliche Pose im Kontakt mit all denen, die sich in der unterlegenen Position befinden. Beide Phänomene sind gleichermaßen ärgerlich, weil sie die Berichterstattung vom Ideal des adäquaten Abbilds der Wirklichkeit entfernen. So soll es Zeitungsredaktionen geben, in denen der neue Volontär mit dem Credo vertraut gemacht wird: "Der Leser ist nicht dumm, er ist dümmer." Ob dies UFOlogen-Literatur-typisch ist sei dahingestellt.

Vor diesem Hintergrund ist es nicht verwunderlich, daß Journalisten selten bereit sind, Fehler einzugestehen. Sie kämpfen mit allen Mit= teln gegen Berichtigungen und Gegendarstellungen.

Je kleiner eine Zeitung oder je stärker sie Konkurrenz ausgesetzt ist - um so mehr verstehen sich Herausgeber und Verleger eher als Sachverwalter der Interessen ihrer Inserenten. Für einzelne Verleger definiert sich die journalistische Seite als Arbeit dann nach einem Motto, das Henri Nannen scherzhaft so zusammenfaßte: "Die Redaktion ist diejenige Abteilung des Hauses, welche die von der Anzeigenabtei lung freigelassenen Seiten zu den von der Herstellung bestimmten Ter minen mit einem Stoff füllen muß, den der Vertrieb verkaufen kann."

So sollte es sein

Ein abgrundtiefes Mißtrauen also müßte die Grundhaltung des Journa= listen sein, Gutgläubigkeit ist eine journalistische Todsünde.

Mindestens eines wäre zu verlangen: Eine Informationsquelle, die nachweislich schon so viele falsche Behauptungen aufgestellt hat, kann, wenn sie denn angezapft werden muß, nur mit größter Umsicht und sprachlicher Distanzierung zitiert werden, im Idealfall überdies mit einem Hinweis auf ihre oft bewiesene Unzuverläßigkeit. Wer kennt da nicht den in UFOlogen-Zirkeln gern zitierten US-amerikanischen NATIONAL ENQUIRER?

"Eine einzige Ausgabe der BILD-Zeitung hätte genügt, um Johann Gott fried Herders Denkvermögen wochenlang mattzusetzen." Hans Magnus En= zensberger

"Die zur Lebensorientierung notwendigen unsensationellen Informa= tionen verdrängt durch faszinierenden, kurzlebigen Unsinn, so wird das Unterbewußtsein verschmutzt." Karl Steinbuch in DIE WELT, 6.6.81.

Der Journalist suggeriert den Lesern und Zuschauern, worüber sie in welcher Reihenfolge der Dringlichkeit nachzudenken haben. Die Berich terstattung provoziert häufig erst jene Stimmungen, die sie zu kon= statieren behauptet (self-fulfilling prophecy). Im Extremfall löst dies Anschlußhandlungen der Nutzer aus. Kurz: Nicht nur Lügen, Sch= lampereien, Fehlselektionen und willkürlich zu "Schwarzen Serien" gebündelte Ereignisse - auch die korrekte Nachricht schafft eine neue Realität, an der dann auch der sorgfältigste und vorsichtigste Journalist nicht mehr vorbeikommt. Das Nachrichtenkarussell hält ihn gefangen.

Die agenda-setting-function, im Deutschen unzulänglich als "Thema= tisierungsfunktion" oder "Scheinwerfer-Effekt" bezeichnet bedeutet also: Die Leser halten genau jene Themen und Berichte für wichtig, die ihnen in ihrer Presse vorgesetzt werden.

Manchmal ist bei obskuren Meldungen aus dem Ausland nicht Schlamper ei, sondern Vorsatz im Spiel. So berichtete Karl-Alfred Odin in der FAZ vom 13.12.1983:"Es gibt Erfahrungswerte, daß in gewissen Gegen= den fünfzig, sogar zehn Dollar genügen, eine dortige Zeitung zu be= wegen, eine bestimmte Behauptung als Nachricht zu drucken. Sie läuft als Folge davon als Information möglicherweise um die ganze Welt, weil eine Quelle eben als ortsansäßige, also wohlinformierte Zeitung angegeben wird." Südamerika, ade ?

Heinrich Oberreuter gibt in seinem Interview mit MEDIEN-KRITIK Nr. 36/1983 bekannt:"Natürlich überlegen sich viele Wissenschaftler, wel che Strategien sie befolgen müßen, um an Forschungsmittel heranzu= kommen. Wenn sie aus der grauen Masse ihrer Kollegen herausragen wol len, dann ist es nützlich, mit den Medien zusammenzuspielen, sich der Medien-Gesetzlichkeit anzupassen: Die Medien suchen die Sensa= tion und nicht die Normalität." BILD-Wissenschaftler sprechen offen über UFOs und US-amerikanische Quellen zitieren zu gerne irgendwel= che Naturwissenschaftler mit positiver UFO-Einstellung, ade ?

Viele Journalisten könnten mutiger, andere könnten redlicher und die meisten könnten mißtrauischer sein. Freilich, Appelle helfen hier wohl kaum. Höchstens, daß die Fülle der hier zusammengetragenen Gründe zu einem tieferen Mißtrauen gegenüber dem Rohstoff der "UFO-Nachricht" einige Kollegen stutzig macht, die im Drang der Geschäfte vielleicht nicht die Ruhe fanden, das Mosaik der Manipulationsversu= ch insgesamt zu überschauen.

Der Beitrag "UFO-JOURNALISMUS: WAHRHEIT UND KLARHEIT ?" wurde aus dem Stern-Buch "Unsere tägliche Desinformation" von Wolf Schneider zusammengestellt und so geordnet, daß daraus vielleicht auch ein Bli ck auf die Verantwortlichkeit der Produzenten der UFOlogen-Wahrhei=

ten ermöglicht wird. Vielleicht nimmt sich jetzt so manch einer der UFO-Regenbogenpresse-Journalisten ein Herz und versucht sich in ei= ner sachlichen, kritischen Auseinandersetzung auch mit sich selbst und rückblickend auf seine bisherige 'Leistungen'. Vielleicht wird dieser Beitrag auch die Leser ermuntern die Nachrichtenwelt allge= mein skeptischer zu betrachten und speziell natürlich auch die Fic= tion-angehauchte Seite der UFO-Literatur. (ww)

BUREAU DE LIAISON DE LA CENAP POUR LES PAYS FRANCOPHONE D'EUROPE

INFO-CEPS IM C.R.!

CEPS CENAP

HERAUSGEBER:GILBERT SCHMITZ

DAS UFO VOM 12.JULI 1983...

...WAR EINE RAKETE!

An dieser Stelle möchte ich mich im Namen von CEPS/CENAP aus Luxem= burg und dem CENAP in Deutschland namentlich bei folgenden Leuten für ihre Unterstützung bedanken :

Fracois DIOLEZ des CVLDNL und CNEGU, Yves BOSSON der AESV, Jean-Pier re TROADEC der FFU und GREPO, Marie-Louise TANGUY aus Paris, Thier= ry ROCHER der CIGU und Yves CHAUSSON aus Nancy.

Alle diese Leute haben mir bei meiner Studie zu diesem Fall auf ir= gendeine Art und Weise geholfen, sei es dadurch das sie mir einen Tip gaben oder eine Information vermittelten. Es waren auch negative Antworten dabei, d.h. man teilte mir mit, man habe zu diesem Fall keine Informationen und könnten beim besten Willen nicht weiterhel= fen. Dies ist auch eine Hilfe, wenn auch negativ, aber es ist meiner Meinung nach wichtig, daß man auf diese Briefe antwortet. Die Beant= wortung eines Briefes ist das Zeugnis von einem Minimum auf Anstand. Es gab eine Reihe von Organisationen und Leuten die trotz beigeleg= ten Internationalen Rückantwortscheinen nicht antworteten. Ich will hier keine Polemik betreiben, doch dies ist in kürzester Zeit, drei Monaten, das dritte Mal das mir französische UFO-Forscher und -For= schungsgruppen keinerlei Antwort gaben. Für mich ist dieser Fall ge= laufen und was mich betrifft so soll wenigstens keiner dieser Men= schen auftreten und große Töne von wegen Kooperation un Zusammenar=

LE PARISIEN 14 JUILLET 1983

PARISIEN 14 7 83

Des aviateurs et des aiguilleurs du ciel l'ont aperçu

O.V.N.I. à Toulouse

Une nouvelle affaire d'ovni (Objet volant non identifié) alimente les conversations depuis hier dans la région toulousaine. Cette fois, l'observation de « l'objet volant » a eu lieu au-dessus de l'aéroport de Toulouse-Blagnac. De la tour de contrô' les aiguilleurs du ciel ont pu observer, pendant trois minutes environ, un point lumineux suivi d'un cône de couleur rosée se déplacer dans le ciel à très grande vitesse.

La « chose » qui a également eu pour témoins, l'équipage d'un avion d'Air Inter qui était en train d'atterrir et plusieurs membres du personnel de l'aéroport, a, après une course dans le ciel, pris un virage à 90°, puis s'est éloigné en perdant peu à peu de sa luminosité, avant de disparaître totalement.

« Ce n'est pas la première fois que dans cette région un tel phénomène nous est signalé, déclare Daniel Metzlé, le responsable des relations extérieures du Centre national des études spatiales. Mais comme toujours, tant que nos spécialistes n'auront pas enregistré tous les témoignages existants, et surtout, tant qu'ils ne les auront pas étudiés, nous ne pouvons pas avancer la moindre hypothèse sur la nature de ce phénomène... »

Visible de toute la région, ce cône de couleur rosée se propulsant telle une fusée, a aussi été aperçu par les astronomes de l'observatoire du pic du Midi. Lesquels ont trouvé que ce phénomène ressemblait tout à fait à la réaction qui se produit lorsqu'une nappe ou un nuage de sodium est lâché en haute atmosphère par un ballon ou par une fusée. Une opération qui est assez fréquente dans la région puisque de nombreuses expériences spatiales météorologiques s'y déroulent.

EDITION DE REIMS-EPERNAY

CHAMPAGNE

L'EST RÉPUBLICAIN

LE PLUS FORT TIRAGE DES QUOTIDIENS DE L'EST

DE LA FRONTIERE BELGE A LA FRONTIERE SUISSE

FONDE EN 1889
CPPP 20 316

Samedi 23 juillet 1983 — Nº 31 615 — Prix : 3,00 F

Un « M 4 » tiré d'un sous-marin

L'OVNI était... un nouveau missile

Le phénomène lumineux aperçu par de nombreux habitants du sud-ouest de la France, et notamment à Toulouse, dans la nuit du 12 au 13 juillet, avait été provoqué par un tir expérimental du nouveau missile balistique français « M 4 », indique après enquête le GEPAN (groupement d'étude des phénomènes aérospatiaux non-identifiés).

Le missile avait été lancé au-dessus de l'Atlantique, en direction du Sud-Ouest, depuis le sous-marin « Le Gymnote », ancré au large de la Bretagne.

Le GEPAN, dont le siège est au centre national d'études spatiales (CNES) à Toulouse, avait reçu de très nombreux témoignages relatant l'observation du phénomène et, en particulier, un nombre record de dessins d'enfants représentant le « passage de l'OVNI ».

Il est vrai que les conditions d'observation étaient particulièrement favorables : ciel parfaitement clair, soleil à peine couché, dont les derniers rayons illuminaient encore la haute atmosphère, canicule et vacances....

beit usw spuken, wenn ich noch nie aus der Rolle fiel, werde ich auf jeden Fall dann aus dieser fallen. Hier spiegelt sich das Verhalten verschiedener Menschen und Gruppen wieder, welche sich als Alleswis= ser und Alleskönner darstellen und oft mit der "Wissenschaftlichkeit ihrer Tätigkeit" herumwerfen und nicht den geringsten wissenschaft= lichen Geist in ihrer Arbeit berücksichtigen...Schaumschläger der Ersten Art kann man sie nur nennen. Klein-kariert und kindlich-naiv ist dieses Auftreten und Benehmen.

Eine "M 4" von einem Unterseeboot abgefeuert:
Das UFO war... eine neue Rakete !

Das Leuchtphänomen, welches von zahlreichen Einwohnern des Süd-West= en von Frankreich gesehen wurde, vor allem in Toulouse, in der Nacht vom 12. auf den 13. Juli 1983, wurde durch den Experimentalflug ei= ner neuen französischen Ballistikrakete, der "M 4", hervorgerufen, berichtet die GEPAN (Groupement d'etude des phenomenes aerospatiaux non-identifies) nach einer Untersuchung.

Die Rakete wurde über dem Atlantik abgefeuert in Richtung Süd-West, dies am Unterseeboot "LE GYMNOTE" welches in den Gewässern vor der Bretagne ankerte. Die GEPAN, deren Sitz sich beim CNES (Centre natio nal d'etudes spatiales) befindet, bekam zahlreiche Zeugenaussagen, welche über die Beobachtung des Phänomens berichteten und vor allem eine Rekordzahl von Kinderzeichnungen, welche den Vorbeiflug des UFO darstellten. Es ist richtig, daß die Voraussetzungen für die Beobach tung unwahrscheinlich günstig waren, sehr klarer Himmel, die fast untergegangene Sonne, wo die letzten Sonnenstrahlen noch die obere Atmosphäre erleuchteten, Hundstage und Ferien... (1)

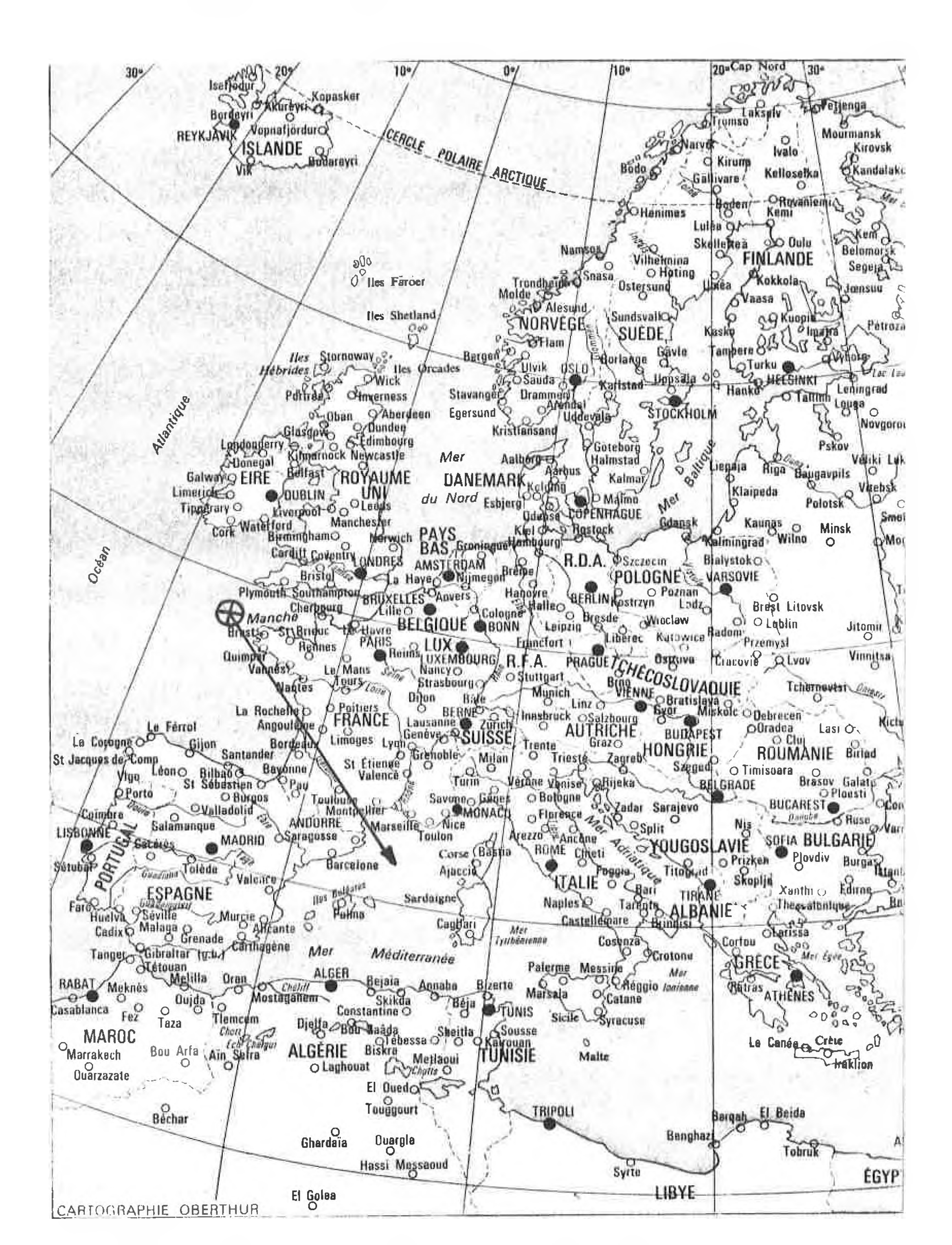
Dies war der Bericht einer französischen Zeitung zu diesem Vorfall. Es ist doch schon erstaunlich, daß aus einem "Polizeistaat" wie Fran kreich eine solche Mitteilung publik gemacht wird. Fallen doch sol= che militärischen Experimente in die höchste Geheimstufe der Staats= sicherheit, und doch wird dann einige Tage später eine offizielle Mitteilung in der Presse publiziert. Man kann sich mit Recht fragen, was hat den französischen Minister dazu gebracht, einen solchen Test flug offiziell bekanntzugeben. Waren es vielleicht die sehr vielen Anrufe bei der GEPAN zu diesem Vorfall ? Hatten etwa zu viele Men= schen dieses Phänomen an diesem herrlichen Abend gesehen, man muß sich nur erinnern, das ganz Europa damals im Sommer 1983 unter den Hundstagen litt ?

Wir können nur annehmen, daß diese Hypothese der Aufklärung wahr= scheinlich ist. Der Zeitraum Juli/August ist ein klassischer fran=

zösischer Ferientermin und der französische Süd-Westen ein klassi=
sches Ferien- und Erholungsgebiet im Westen Europas. Einheimische
und Touristen aus dem Ausland waren so Zeugen des Geschehens.
Wir können also nur vermuten, daß eine große Anzahl von Menschen
dieses Leuchtphänomen sahen und dies der Gendarmerie meldeten, von
woaus man der GEPAN eine Unzahl von Anfragen und Anrufe zu diesem
Phänomen übermittelte. Dies sorgte wohl dafür, daß man in verant=
wortlichen Kreisen des Ministeriums für Verteidigung und beim Ober=
kommando der Luftwaffe dazu überging den Experimentalflug der Ra=
kete "M 4" offiziell zu bestätigen. Man kann sagen, das durch einen
Zufall dieses Phänomen ganz schnell gelöst werden konnte.
Man muß sich dagegen aber auch die Frage stellen, was geschehen
wäre, wenn nicht so viele Zeugen oder nur ein paar Leute dieses UFO-
Phänomen gemeldet hätten. Es wäre vielleicht auf ein meteorologisch=
es Phänomen getippt worden oder die Märchenerzähler in aller Welt
hätten mal wieder einen tollen französischen UFO-Fall parat und wür=
den ihn entsprechend bunt auftischen, schön verpackt in einer my=
steriösen, journalistisch perfekt-geschriebenen Geschichte - HALT,
nein keine Geschichte, sondern ein wunderbarer MYTHOS von den AUSSER
WELTLICHEN / AUSSERIRDISCHEN, welche wieder einmal uns beobachteten
und was nicht noch alles...!

Flugzeugführer und Luftkontrolleure haben es bemerkt:
U F O in Toulouse

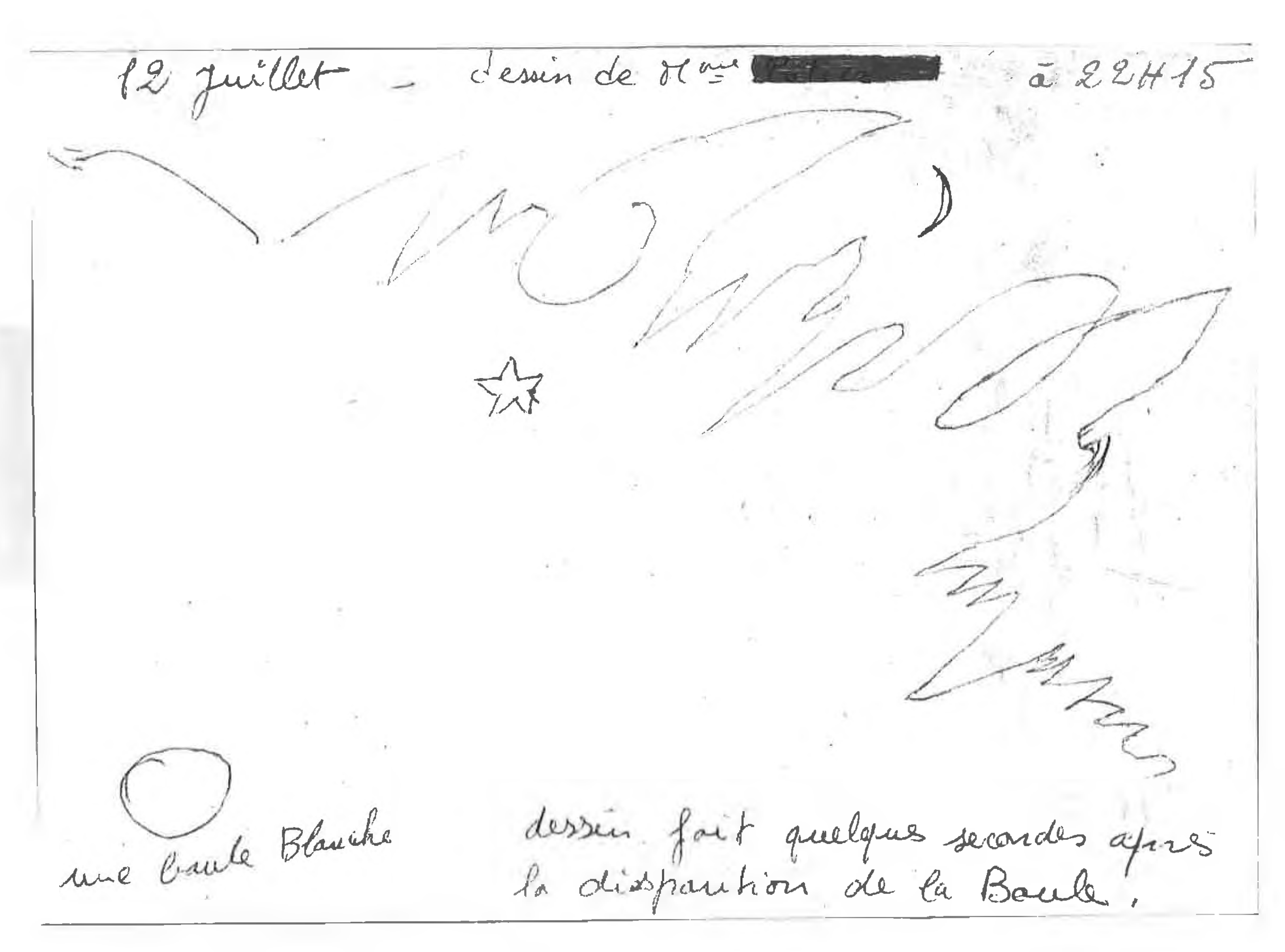
Eine neue UFO-Angelegenheit nährt seit gestern die Gespräche der Re=
gion von Toulouse. Dieses Mal fand die Beobachtung von "fliegenden
Objekten" über dem Flughafen Toulouse-Blagnac statt. Vom Kontroll=
turm aus konnten die Flugkontrolleure während drei Minuten einen
leuchtenden Punkt beobachten, gefolgt von einem rosafarbigen Konus,
welcher sich am Himmel mit grosser Geschwindigkeit dahinbewegte. Das
"Ding" hatte ebenfalls die Besatzung eines Flugzeugs der AIR-INTER,
welche im Begriff war zu landen, und verschiedene Mitglieder des
Flughafenpersonals, als Zeugen. Die Erscheinung nahm nach rascher
Fahrt am Himmel eine 90 Grad-Drehung vor und ist dann in der Ferne
verschwunden indem sie nach und nach an Leuchtkraft verlor um sch=
ließlich gänzlich zu entschwinden.
"Es ist nicht das erste Mal, daß uns ein solches Phänomen aus die=
ser Region mitgeteilt wurde", erklärte Daniel Metzle, Verantwortli=
cher der Aussenbeziehungen vom Centre National des etudes spatiales.
Aber wie immer, solange unsere Spezialisten nicht alle bestehenden
Zeugenaussagen gesammt haben und vor allem auch studieren konnten,
ist nicht die geringste Hypothese zur Natur dieses Phänomens voraus=



Oben: Karte der Sichtungsörtlichkeiten und
Richtung der Flugbewegung.

---

zusagen... In der ganzen Region beobachtbar, bewegte sich der Konus in rosaner Farbe wie eine Rakete, er wurde auch von den Astronomen des Observatoriums auf der Bergspitze des Midi gesehen. Diese haben festgestellt, daß das Phänomen der Reaktion ähnlte, welche vor sich geht, wenn eine Natriumwolke oder Natriumschicht in der oberen Atmos phäre von einem Ballon oder einer Rakete freigesetzt wird. Eine re= cht gängige Handlung in dieser Region, weil eine große Anzahl von meteorologischen und raumfahrttechnologischen Experimente hier dur= chgeführt werden. (2)



Oben: Illustration einer Zeugin aus Frankreich, welche das Phänomen beobachtet hat und einige Augenblicke später diese Skizze an= fertigte. Zur Verfügung gestellt von: Yves CHAUSSON
35, rue de Bonsecourt
F-54000 NANCY

Wußte man schon am Tag nach der Beobachtung etwas von dem Raketen= test? Keiner kann dies je beweisen, es ist jedoch anzunehmen, daß die Wissenschaftler der CNES dies wußten. Konnten es aber aus "staa tssicherheitspolitische Gründe" nicht offiziell bekanntgeben. Es ist darum in der Tat anzunehmen, daß man vor einer gewißen Massenhyste= rie sich schützen wollte und darum diesen Test bekannt gab.

Um einmal genau nachzuprüfen was Hysterie bedeutet, habe ich in ei= nem psychologischen Wörterbuch folgende Definition gefunden:

> "HYSTERIE: Klasse von Neurose, welche ein verschiedenartiges klinisches Bild geben, wo der psychische Konflikt durch ver= schiedene körperliche Symptome zum Ausdruck kommen (emotion= elle Krise mit Theatralismus), oft länger anhaltend (orale Anästhesie, hysterische Paralyse), die Angsthysterie, das heißt die stark geprägte krankhafte Angst, ist eine sehr verbreitete Form." (3)

Ich will es bei dieser Definition belassen und auch der kleine Ex=kurs in diesem Fall damit abschließen. Man kann, ein jeder für sich, seinen Teil aus dieser kurzen Belichtung ziehen. Es ist jedenfalls die Anstrengung wert sich einige Gedanken dazu zu machen.

Referenzen:

1. L'EST REPUBLICAIN, Samstag, den 23.Juli 1983
2. LE PARISIEN, Dienstag, den 14.Juli 1983, erhalten von Jean-Pierre TROADEC, B.P. 4345, F-69241 LYON CEDEX 04
3. Dictionnaire de PSYCHOLOGIE, von Andre Virel, Seite 119 Edition: Marabout, collection marabout universite, MU 336 J.R. = JACCARD Roland. Docteur es Sciences Sociales et Psycho=logiques

INFORMATIONSMANIPULATION BEI BUFORA?

von Gilbert Schmitz, CEPS/CENAP

Das die Massenmedien eine Informationsmanipulation und Meinungsbil=dung aufbauen ist allgemein bekannt und ich brauche hier nicht lange auf diese Thematik einzugehen. Glaubt man allgemein, doch ab und zu muß man recht scharf auf diese Mißstände aufmerksam machen und die richtigen, wahren Hintergründe aufdecken. So ist dies auch der Fall in der kritischen und skeptischen UFO-Forschung. Nachfolgendes kann jederzeit nachgelesen werden im BUFORA BULLETIN vom Dezember 84 / Januar 1985. Es kann handfest nachgewiesen werden in diesem Schau=spiel zwischen Jan S. KROGH vom NIVFO und Odd-Gunnar RØED vom UFO-NORGE, wie blind und stur der Glaube macht, mit welchen Mitteln man Natur- und Humanwissenschaft mit Füßen tritt, nur um seinen eigenen ABERGLAUBEN zu rechtfertigen.

Jan S. Krogh schrieb eine Richtigstellung von NIVFO zu einem Arti=kel betreffs HESSDALEN, der im Februar 1984 im BUFORA BULLETIN er=schienen war. In dieser Artikel gab der Autor an, daß es keine hand=festen Beweise für Reflektionen gäbe, die durch Inversionen in kal=ter und warmer Luft entstanden. Jan S. Krogh vom NIVFO berichtete, daß NIVFO vom März bis Mai 1984 in Hessdalen meteorologische Untersu chungen durchgeführt hätte und sie hierbei beweisen konnten, daß der oben geschilderte Vorgang NACHGEWIESEN ist und sich auf die Basisar=beit von Dr. techn. Thomas McClimans (siehe Norwegian UFO Newsletter von NIFVO). Nach vorliegenden Informationen und Untersuchungen kann NIVFO also sagen, daß höchstwahrscheinlich ein Großteil der Hessda=len-Sichtungen durch dieses Phänomen hervorgerufen wurde. Desweite=ren wurde ein Plasmaphänomen in Hessdalen beobachtet und eine Reihe von Sichtungen in dieser Region sind auf Sterne, Planeten, Sonne,

Flugzeuge, Autos usw zurückzuführen. Aber Außerirdische, nein, nich=
ts von all dem wurde von NIVFO in Hessdalen gefunden. Nur natürliche
Erklärungen gab es für NIVFO zu den Beobachtungen im Raum Hessdalen.
Für NIVFO ist der Fall Hessdalen ein für alle mal abgeschloßen und
geklärt.

Nun, mag sich so mancher denken, dies ist doch alles ganz normal
und doch nicht der Mühe wert sich aufzuregen und Papier zu verschrei
ben. Ganz richtig und normal. aber laßt mich bitte in meiner Beweis=
führung fortfahren, denn das dicke Ende kommt erst, und zwar im An=
schluß an Jan S. Krogh's Leserbrief, im BUFORA BULLETIN Nr. 15-16.
Odd-Gunnar RØED vom UFO-NORGE bringt anschließend eine Antwort auf
den Leserbrief von Herrn Krogh. Dies war dann eine Darstellung der
UFO-NORGE-Arbeit. Eine naive Verbreitung der Aberglaubenslehre über
die kleinen grünen Männchen, welche aus dem All kommen. Dies alles
nur, weil sich NIVFO gegen den Aberglauben und gegen Pseudo-Wissen=
schaft stellt im Fall Hessdalen. NIVFO wandte sich gegen das Okkulte.
Und dies konnte natürlich UFO-NORGE nicht paßen, denn UFO-NORGE ist
gan einfach eine "Gläubigergemeinschaft", wie ein Brief von Mentz
Kaarbo am 2.August 1983 an mich klar belegt.

Das UFO-NORGE keinerlei Minimum von Wissenschaftlichkeit respektie=
rt und dies gar mit Füßen tritt zeigt das Geschehen nachfolgend auf:
Odd-Gunnar Rød fragt im BUFORA BULLETIN, was denn eigentlich ein na
türliches Phänomen sei ? Er weiß nicht was ein natürliches Phänomen
ist, spekuliert aber über 'nicht-natürliche Phänomene'. Beschäftigte
er sich mehr mit der Wissenschaft, so wüßte er das Größenschätzungen
von Menschen einer großen Fehlerquelle unterworfen sind, daß JEDER
MENSCH sich in Größenangaben irrt und zwar nach oben hin verirrt, d.
h. die Menschen sehen alles fünf-bis sieben-fach größer als es in
der Realität es ist. So müßte sich Odd-Gunnar Rød mal mit der Wahr=
nehmungspsychologie beschäftigen, er kann in einigen einfachen Ex=
perimenten es nachvollziehen und zu verblüffenden Erkenntnissen ge=
langen. Er würde dann nicht mehr andere Leute oder Gruppen versuchen
lächerlich zu machen, nur weil sie in ihrem Titel den Begriff "Wis=
senschaft" aufnahmen und damit dokumentieren wollen, daß sie bemüht
sind wissenschaftlich-orientiert vorzugehen.

Des weiteren kann der Bezieher von UFO-NORGEs englischem Magazin
NORDIC UFO NEWSLETTER Nr.1/2 von 1984 nachlesen, daß es großen Wi=
derspruch zwischen dem gibt was Mentz Kaarbo in dem Artikel dort
schreibt und was Odd-Gunnar Rød im BUFORA BULLETIN schreibt gibt.

Odd-Gunnar Rød meint, daß die Leute in Hessdalen nichts mit den
Wissenschaftlern vom NIVFO zu tun haben wollen und das er hierüber

auch gar nicht überrascht sei. Nun, Odd-Gunnar Røed, das mag sein und ich kann es von hier aus nicht kontrollieren und ist zur Zeit auch nicht wichtig. Wichtig, unheimlich wichtig für die Skeptiker ist aber der Fall, daß sich Dein Freund Mentz Kaarbo widerspricht oder ganz einfach anders ausgedrückt: einer von euch beiden lügt ganz unheimlich viel und drückt die Menschen, welche eurer Magazin lesen, ein Veilchen aufs Auge. Einer von euch beiden gibt dann ganz bewußt eine falsche Information weiter. Wer es von euch beiden ist, kann mir ganz gleich sein und müßt ihr beiden unter euch ausmachen. Ich will dem CR-Leser aber nicht vorenthalten was Mentz Kaarbo sch= rieb:"...of sending self-addressed, stamped envelops with a ques= tionnaire to 3300 housholds in the areas in and around Hessdalen... The public response to the questionnaire, however, was rather disap= pointing. Of the 3300 envelops send out, only 25 - 30 were returned, showed that local interest in the project and phenomena in Hessda= len was at a low level." Sprich:UFO-NORGE teilte 3300 Briefumschläge an die Hessdalen-Haushalte aus, in ihnen befanden sich Fragebogen, aber nur 25-30 davon kamen zurück, da das örtliche Interesse recht gering war.

Wir können, ja müßen nun annehmen, daß auch das öffentliche Interes se gegenüber einer GLÄUBIGENTRUPPE nicht allzugroß war, da schließ= lich nur 0,757 - 0,909 % der Bevölkerung auf den Fragebogen antwor= tete, in einem Gebiet von dem der Eindruck vermittelt wird als stän= de täglich mehrmals für jedermann sichtbar ein UFO (Untertasse) am Himmel. Hatten also die Hessdalen'er anderes zu tun, als sich mit UFO-NORGE herumzuplagen? Dies ist der beste Beweis, das Aberglaube dumm, naiv, stur, kompromisslos macht. Mentz Kaarbo und Odd-Gunnar Røed gehören der gleichen Gruppe an und widersprechen sich ganz un= heimlich, sie locken sich gegenseitig in die Falle, einer Falle die sie sich und ihrem "Glaubenswahn" selbst gestellt haben.

Man muß an dieser Stelle auch noch eine beträchtliche Rüge an die englische BUFORA richten. Man kann nicht einverstanden sein damit, daß BUFORA einen Leserbrief an den Adressierten wendet, bevor diese an der Öffentlichkeit angelangt ist, also man Zensur übt. Dies hat BUFORA getan und ich finde dies sehr schlecht. Auf diese Art und Weise beeinflußt man eine Information, man beeinflußt die Meinungs= bildung, man wird zum "Allesfresser", ohne je vorher eine Informa= tionsquelle zu prüfen. BUFORA schickte einen Leserbrief an sich ein= fach weiter an UFO-NORGE und schüttelte damit die Schwierigkeiten ab.

Der HESSDALEN REPORT von NIVFO ist empfehlenswert anzulegen: NIVFO NORD, Postbox 990, N-9401 Harstad, Norway. Preis: 165 norwegische Kronen.